



AgEcon SEARCH
RESEARCH IN AGRICULTURAL & APPLIED ECONOMICS

The World's Largest Open Access Agricultural & Applied Economics Digital Library

This document is discoverable and free to researchers across the globe due to the work of AgEcon Search.

Help ensure our sustainability.

Give to AgEcon Search

AgEcon Search
<http://ageconsearch.umn.edu>
aesearch@umn.edu

*Papers downloaded from **AgEcon Search** may be used for non-commercial purposes and personal study only. No other use, including posting to another Internet site, is permitted without permission from the copyright owner (not AgEcon Search), or as allowed under the provisions of Fair Use, U.S. Copyright Act, Title 17 U.S.C.*

Der Markt für Milch und Milcherzeugnisse im Jahr 2013

Markus Fahlbusch
Georg-August-Universität Göttingen

Birgit Schulze
Christian-Albrechts-Universität Kiel

Sarah Kühl, Gesa Busch und Bernhard Brümmer
Georg-August-Universität Göttingen

1 Einleitung

Im Jahr 2013 waren auf den Märkten für Milch und Milcherzeugnisse insgesamt keine gravierenden Brüche in den Rahmenbedingungen zu verzeichnen. Mit Blick auf die Preise gab vor allem der Verlauf in der zweiten Jahreshälfte den Milcherzeugern und -verarbeitern wenig Anlass zur Klage. Dies gilt insbesondere vor dem Hintergrund einer weitgehend positiven Nachfrageentwicklung auf den internationalen Märkten für Milcherzeugnisse. Veränderungen in den Handelsmengen sind im Betrachtungszeitraum vor allem auf angebotsseitige Faktoren zurückzuführen. Besonders spürbar waren die Auswirkungen einer Dürre in Neuseeland (auch wenn diese zeitlich begrenzt war) auf Produktion und Ausfuhr des Landes, mit den entsprechenden Folgen für die internationalen Märkte.

Auch das agrarpolitische Umfeld in der EU war im Wesentlichen stabil. So wurde wie in den Vorjahren als einziger marktpolitischer Eingriff die private Lagerhaltung bei Butter gefördert; das Instrument wurde ab März angeboten. Die Auslagerung durfte nicht vor Mitte August erfolgen, konnte aber auch bis in den Februar des aktuellen Jahres hinausgezögert werden. Bei leicht abgesenkten Zuschüssen für die variablen Lagerkosten war die Nutzung dieser Maßnahme mit weniger als 90 000 t geringer als noch im Vorjahr (gut 120 000 t); am stärksten wurde die Einlagerung mit knapp einem Drittel der insgesamt in der EU eingelagerten Menge noch in den Niederlanden genutzt.

Die zukünftige Ausrichtung der EU-Milchmarktpolitik war Thema einer von der EU im September ausgerichteten Konferenz („The EU dairy sector: developing beyond 2015“). Hier wurden die Grundzüge eines neuen „Milchpakets“ diskutiert, sodass auf der Veranstaltung die gesamte Bandbreite an Vorschlägen von einer fortgesetzten Planwirtschaft über mehr oder weniger freiwilligen Produktionsverzicht bis hin zu einer weitgehenden Liberalisierung von den jeweili-

gen Proponenten diskutiert wurden. In ihrer Zusammenfassung stellt die Kommission klar, dass sie das bisherige Marktinstrumentarium für ausreichend hält und ggf. eine schnellere Anwendung in Krisenzeiten erwägt (EUROPÄISCHE KOMMISSION, 2013a). Ansonsten sollen weiterhin Verteilungsgerechtigkeit und Transparenz innerhalb der Wertschöpfungsketten gefördert und die Auswirkungen des Auslaufens der Milchquote im regionalen Kontext abgemildert werden. Für die Konkretisierung dieser Vorstellungen im Rahmen des „Milchpakets“ wird die Kommission hierzu bis zum Juni 2014 konkrete Legislativvorschläge in den Gesetzgebungsprozess einbringen.

Von Interesse war in 2013 auch die Entwicklung auf den Milchquotenbörsen in Deutschland. Das Ende der Quotenregelung in 2015 rückt näher, sodass die Milchquoten in 2015 ihre in Deutschland noch bindende Wirkung verlieren werden. Allerdings zeichnete sich zum Jahresende 2013 eine spürbare Überlieferung der Milchquote im laufenden Milchwirtschaftsjahr ab. Nach Angaben von ZMB ergab sich in den ersten 8 Monaten eine Überlieferung von 1,4 %, obwohl ja auch im Milchwirtschaftsjahr 2013/14 die verfügbare Milchquote wie geplant erneut um ein weiteres Prozent erhöht worden war. Außerdem erteilte Agrarkommissar Ciolos Überlegungen hinsichtlich einer vorzeitigen Absenkung der Superabgabe auf Überlieferungen eine deutliche Absage. Im Ergebnis stieg offensichtlich die Zahlungsbereitschaft vieler Milcherzeuger über die Börsentermine des Jahres 2013 hinweg. Der Apriltermin war durch einen Angebotsüberhang gekennzeichnet; als Ergebnis der Preisermittlung ergab sich ein Gleichgewichtspreis auf dem niedrigsten Niveau von einem Cent je kg. Aber bereits im Juli stellte sich wiederum ein Nachfrageüberhang ein, der den Gleichgewichtspreis auf im Durchschnitt 3 ct/kg (Übertragungsgebiet West: 3 ct/kg, Ost: 2 ct/kg) ansteigen ließ. Zum November fiel die Steigerung in den Gleichgewichtspreisen noch drastischer aus: Im Übertragungsgebiet West schnellte der Preis auf 7 ct/kg

und im Osten auf 4 ct/kg. Allerdings war der effektive Übertragungspreis aufgrund des Ausgleichs des Nachfrageüberhangs aus den jeweiligen Länderreserven geringer. Die für das jeweilige Übertragungsgebiet einheitlich ausgewiesenen Gleichgewichtspreise sollten dabei nicht darüber hinwegtäuschen, dass durch eine zwischen den Bundesländern unterschiedlich hohe Zuteilung aus der jeweiligen Landesreserve die effektiv gezahlten Preise verschieden sind; so mussten erfolgreiche Quotennachfrager in Rheinland-Pfalz nur 5,1 ct/kg zahlen und keinerlei Verminderung ihres Gebots in Kauf nehmen, während in Nordrhein-Westfalen nur eine sehr geringe Zuteilung aus der Landesreserve erfolgte, sodass die erfolgreichen Nachfragegebote um etwa ein Viertel gekürzt wurde und der effektive Preis mit 6,59 ct/kg nur geringfügig unter dem Gleichgewichtspreis des Novembertermins lag.

2 Entwicklungslinien in der Wertschöpfungskette für Milchprodukte in Deutschland

Die Darstellung der Struktur- und Preisentwicklungen im Milchsektor folgt den Stufen der Wertschöpfungskette (vgl. FAHLBUSCH et al., 2013), wobei die Konsumenten entsprechend des Postulats des Supply-Chain-Managements den Ausgangspunkt bilden.

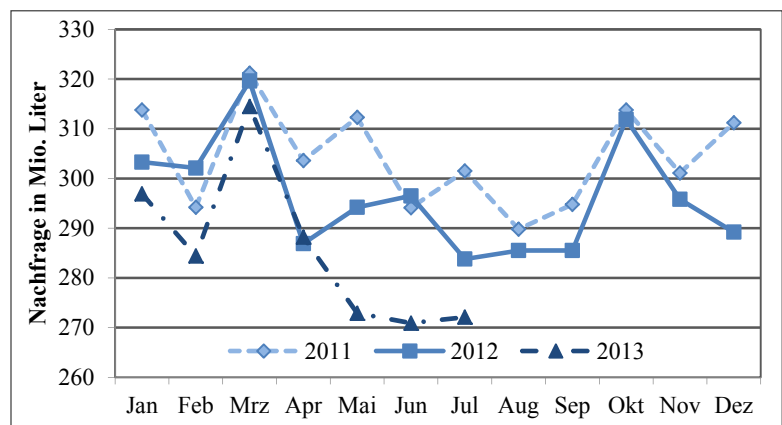
2.1 Konsumenten

Die Verbraucherpreise für Lebensmittel sind im Jahr 2013 deutlich stärker gestiegen als der Verbraucherpreisindex insgesamt (DESTATIS, 2014a). Am stärksten gestiegen sind die Preise für Milch und Milchprodukte – hier kam es zu einem Anstieg von gut 24 % im Zeitraum September 2012 bis September 2013 (DBV, 2013a: 25-26). Die höheren Preise sorgten dafür, dass in der ersten Hälfte des Jahres 2013 weniger Molkereiprodukte an private Haushalte abgesetzt werden konnten (AGRARHEUTE, 2013a). Sowohl in der gelben als auch in der weißen Linie kam es zu einem Rückgang der Nachfrage. Vor allem bei Joghurt (-2,9 %) und Butter (-3,6 %) sowie Konsummilch (-4,1 %; s. auch Abbildung 1) sind die Absätze in den Monaten Januar bis Juli 2013 gesunken. Auch Käse konnte das Niveau der vergangenen Jahre nicht halten – die Nachfrage sank um 1,3 % (DMZ, 2013; VMB, 2013). Dieser Trend wurde in den

letzten Jahren durch den Außer-Haus-Verzehr ausgeglichen, was auch für 2013 anzunehmen ist, sodass der Gesamt-Verbrauch pro Kopf durchaus positive Entwicklungen aufweisen kann (ebd.).

Trotz derzeitig stagnierender bis abnehmender Tendenzen stellen Milch und Milchprodukte nach wie vor ein wichtiges Lebensmittel dar. Im Jahr 2012 wurden 15 % der Gesamtausgaben für Lebensmittel (24,29 Mrd. € von insgesamt 161,9 Mrd. €) für diese Produktgruppe ausgegeben (DBV, 2013a: 27). Gleichzeitig bietet sich der Milchmarkt für Produktdifferenzierungen an, wodurch sich die Möglichkeit ergibt, höhere Einnahmen für Produkte im Premiumsegment zu generieren. Deutlich wird dies unter anderem an dem im Vergleich zu anderen Produktgruppen überdurchschnittlich hohen Anteil von Bioprodukten, welche weiter an Bedeutung gewinnen. Der Anteil von Bio-Milch am Gesamtmilchmarkt konnte sich vom Jahr 2006 mit 2,6 % auf 4,7 % im Jahr 2012 steigern (AMI, 2013) und liegt damit über dem Bioanteil von 3,9 %, bezogen auf den gesamten Lebensmittelmarkt (TOPAGRAR, 2013). Neben Bioprodukten haben sich in den letzten Jahren weitere Premiumprodukte im Markt etabliert. Immer öfter werden spezielle Produkteigenschaften (z.B. Laktose- oder GVO-Freiheit) sowie Besonderheiten im Produktionsprozess (z.B. Weidehaltung oder silagefreie Fütterung der Kühe) auf den Verpackungen ausgelobt. Vorreiter sind in diesen Bereichen die Nachbarländer Deutschlands. In Österreich finden sich vielfach Milchprodukte mit der Bezeichnung „Heumilch“. Dahinter verbirgt sich die Regelung, dass die Milch ausschließlich mit silagefreiem Futter erzeugt wird – im Sommer grasen die Kühe auf der Weide und im Winter wird Heu von der Alm verfüttert (HEUMILCH, 2013a). Heumilch konnte

Abbildung 1. Private Nachfrage nach Konsummilch 2011 bis Juli 2013



Quelle: VMB (2013); eigene Darstellung

im Jahr 2012 bereits einen Anteil von 15 % an der gesamten österreichischen Milchproduktion aufweisen (OTS, 2013). Für Dänemark beziffern HEERWAGEN et al. (2013) den Marktanteil von Weidemilch (ohne Bio) auf rund 20 %. Auch in den Niederlanden hat „Weidemilch“ mittlerweile eine hohe Marktbedeutung, da große Lebensmitteleinzelhändler wie Albert Heijn, Jumbo, C1000 und Lidl ihre Handelsmarken auf dieses Konzept umgestellt haben (TOPAGRAR, 2011). Während bei der Vermarktung der österreichischen Heumilch auf die höhere Qualität und den besseren Geschmack gesetzt wird (HEUMILCH, 2013b), scheinen für die Niederländer zudem der Erhalt der Milchkühe im Landschaftsbild, aber auch das Wohlbefinden der Tiere an erster Stelle zu stehen (ELITE, 2011). Eine Studie der Universität Göttingen ergab, dass aus Sicht der deutschen Verbraucher ähnliche Aspekte für die positive Wahrnehmung der Weidehaltung sprechen (Tabelle 1).

Neben den länderspezifischen Produkten existiert die europaweit greifende Herkunftskennzeichnung des „geschützten Ursprungs“ (g. U.) sowie der „geschützten geografischen Angabe“ (g. g. A.). Während bei Ersterem das Produkt in der genannten Region vollständig erzeugt und hergestellt werden muss, reicht es bei der g. g. A.-Kennzeichnung aus, wenn ein Produktionsschritt in dem genannten Gebiet durchgeführt wurde (EUROPÄISCHE KOMMISSION, 2013b). In Deutschland sind in erster Linie Käsearten wie der Allgäuer Emmentaler oder auch Allgäuer Bergkäse mit

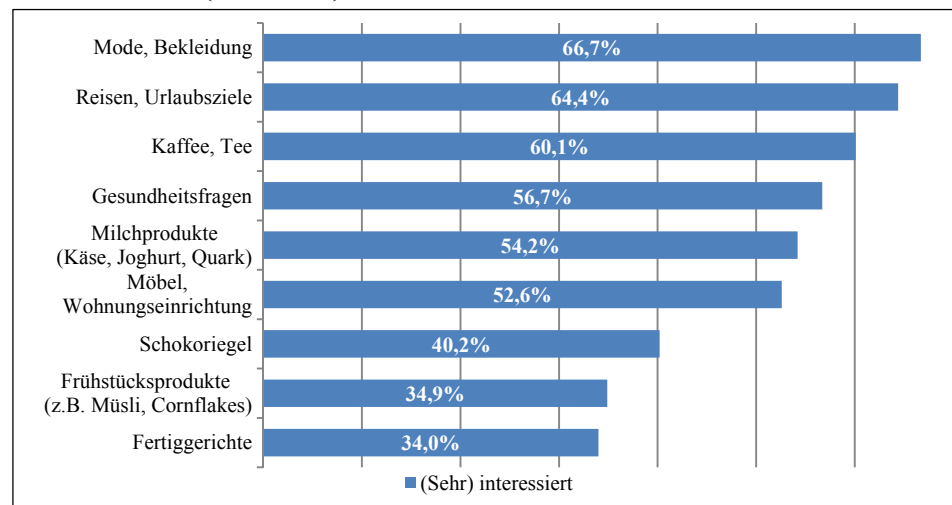
dem Siegel für g. U. gekennzeichnete Milchprodukte versehen (s. Datenbank DOORS, EUROPÄISCHE KOMMISSION, 2013c).

Insgesamt erscheint eine Auslobung besonderer Eigenschaften bei Milchprodukten sinnvoll, da die Mehrheit der Verbraucher sich in diesem Bereich informieren möchte: In einer Verbrauchs- und Medienanalyse gaben 54,2 % der Befragten an, dass sie (sehr) an Informationen über Milchprodukte interessiert sind. Ein höheres Interesse an Informationen besteht lediglich bei alkoholfreien Getränken sowie Kaffee und Tee oder im Non-Food-Bereich bei Produkten mit höherem Anschaffungswert (VUMA, 2013: 60; s. Abbildung 2).

2.2 Lebensmitteleinzelhandel

Der Brutto-Umsatz des gesamten LEH lag in 2012 bei 233,5 Mrd. € und damit 2,5 % über dem Vorjahresniveau (LZ, 2013). An der Spitze der Top-30-Unternehmen stehen weiterhin Edeka (21,1 % Umsatzanteil), Rewe (15,7 %), Schwarz (10,3 %), Aldi (9,0 %)

Abbildung 2. Interesse an Informationen über ausgewählte Produkte (n= 23.020)



Quelle: VUMA (2013: 60); eigene Darstellung

Tabelle 1. Verbraucheraussagen zur Milchviehhaltung in Deutschland

Statement	Stimme voll und ganz zu	Stimme zu	Teils/teils	Stimme nicht zu	Stimme überhaupt nicht zu
Kühe brauchen Auslauf an der frischen Luft.	48,0	34,4	15,1	1,6	1,0
Weidehaltung ist für mich die natürlichste Form der Milchviehhaltung.	47,2	32,1	17,8	1,7	1,2
Frisches Gras als Futter macht die Milch gesünder.	40,8	37,8	19,0	1,3	1,1
Eine Landschaft ohne weidende Kühe kann ich mir gar nicht vorstellen.	36,7	36,7	20,0	5,1	1,6
Ich kann mir nicht vorstellen, dass es Kühen, die nur im Stall stehen, gut geht.	34,5	27,7	26,3	8,3	3,3

Quelle: ZÜHLSDORF et al. (2014); (in %; n = 1 009)

und Metro (4,8 %). Gemeinsam hatten diese Top 5 damit einen Umsatzanteil bei Lebensmitteln von rund 60,9 %, die Top 30 kommen zusammen auf 97,1 %. Tabelle 2 zeigt die nominalen Umsätze der Top 5 deutschen Lebensmitteleinzelhändler im Jahr 2012. International steht die Schwarz-Gruppe auf Rang 5 der Top 20 Lebensmittelhändler, direkt gefolgt von Aldi. Edeka (Rang 14), Rewe (16) und Metro (18) folgen mit großem Abstand. Das Ranking wird hier angeführt von Walmart (USA), Carrefour (Frankreich) und Tesco (Großbritannien).

Die Top 4 konnten Zuwächse über dem Branchendurchschnitt erzielen. Unter den Top 30 erreichte, neben den Drogeriemärkten dm (+14 %) und Rossmann (+15,8 %), die von der Schlecker-Insolvenz profitierten (GfK, 2013a: 4), vor allem die Bio-Supermarktkette Alnatura (+10,6 %) besonders starke Umsatzsteigerungen (LZNET, 2013a).

Die grundsätzlichen Umsatzsteigerungen im LEH führt die GfK (2013b) im Wesentlichen auf die bereits in Abschnitt 2.1 aufgezeigten Preissteigerungen zurück. Bei insgesamt starken Schwankungen erlebten Molkereiprodukte insbesondere in der zweiten Jahreshälfte einen Aufschwung, mit Umsatzsteigerungen in der weißen Linie von bis zu 8,1 % (August) im Vergleich zum Vorjahresmonat (vgl. Tabelle 3).

Der in 2.1 angesprochene Nachfragerückgang bei Molkereiprodukten war nach Analysen der GfK (2013c: 5) auch in Monaten mit stabiler Preisentwick-

lung festzustellen, sodass von einem generellen Trend ausgegangen wird. Wie Tabelle 3 zeigt, wurde die verringerte Nachfrage in 2013 jedoch durch die Preissteigerungen zumindest in der weißen Linie meist überkompensiert. So lag der Preis für Deutsche Markenbutter im Mai 2013 um rund 50 % über dem Vorjahresniveau (1,15 €/250g vs. 0,75 €/250g), die mengenmäßige Nachfrage aber um rund 25 % darunter. Eine höhere Ausgabenbereitschaft qualitätsbewusster Konsumenten, die bspw. für Getränke beobachtet wurde (GfK, 2013d: 3), wird für Molkereiprodukte nicht diskutiert.

Allerdings arbeiten die Discounter weiter an ihrer Sortimentsaufwertung und begegneten dem Aufschwung der Vollsortimenter, die seit 2008 wachsende Umsatzanteile verzeichneten, mit einem höheren Anteil an Premium- bzw. „Mehrwert“-Handelsmarken, bspw. „Gourmet“-Ranges, was zu einem erheblichen Anstieg des Preisniveaus führte (GfK, 2013d: 3). Im Jahr 2012 sind die Umsatzanteile der Discounter erstmals wieder gestiegen, was u.a. auf die Insolvenz des Unternehmens Schlecker („Schleckerereffekt“) sowie auf aggressivere Werbestrategien zurückgeführt wird (GfK, 2013a: 5f.). Die GfK beziffert zudem den von Fachhandelskunden stammenden Umsatzgewinn der Discounter auf rund ein Drittel der gesamten Zuwächse (ebd.: 4). Als möglicher Grund hierfür wird der Aufbau von Frischetheken und Backshops diskutiert (ebd.: 5).

Tabelle 2. Top 5 deutscher Lebensmitteleinzelhändler: nationaler und internationaler Umsatz

Unternehmen	Food-Umsatz 2012 (Mio. Euro)	Veränderung zum Vorjahr [%]	Bruttoumsatz 2012 (Mio. Euro)	Internationaler Umsatz (Mio. USD)
Edeka	44.567	+4,4	49.267	53.550*
Rewe	26.225	+4,5	36.766	48.872
Schwarz-Gruppe	24.084	+3,7	29.700	80.299
Aldi-Gruppe	20.931	+3,3	25.525	72.263
Metro	11.311	-0,9	30.362	42.748

Internationaler Umsatz umfasst die Bereiche Food und Near-Food im Einzel- und Großhandel.

* incl. Nonfood-Vertriebslinien, Bäckereien, Metzgereien und Großhandelskunden, wie Jet

Quelle: LZNET (2013a, b) nach Trade Dimensions und Planet Retail

Tabelle 3. Molkereiprodukte: Umsatzveränderungen gegenüber dem Vorjahresmonat

Monat / Kat.	1/13	2/13	3/13	4/13	5/13	6/13	7/13	8/13	9/13	10/13	11/13	12/13
weiße Linie	-0,3 (-0,7)	-3,9 (1,6)	1,6 (1,5)	2,3 (-5,7)	1,8 (-8,3)	2,1 (-4,8)	7,2 (-9,2)	8,1 (-5,1)	5,3 (-9,3)	7,7 (-6,7)	6,7 (2,0)	- (-4,1)
gelbe Linie	1,8 (3,2)	-4,5 (-4,9)	2,8 (3,6)	-0,9 (-3,5)	-1,4 (-0,2)	-6,3 (5,3)	-1,3 (-4,9)	2,8 (2,5)	-3,3 (-1,9)	3,1 (3,5)	6,8 (2,2)	- (-4,2)

Werte in Klammern zeigen die Preisveränderungen des jeweiligen Monats 2012 im Vergleich zu 2011.

Analysen basierend auf GfK Haushaltspanel consumer scan; Kalkulation incl. Fachhandel

Quelle: GfK Consumer Index Total Grocery, monatliche Veröffentlichungen 2012, 2013

Tabelle 4. Unternehmen des LEH unter den Top 20 werbetreibenden Händlern 2013

Rang	Unternehmen	Werbeausgaben (Mio. €)		Veränderung 2012/2011 [%]	Anteil des Umsatzes 2012
		2012	2011		
2	Lidl, Neckarsulm	232,2	228,5	1,6	1,4 %
3	Aldi	186,5	252,2	-26,0	0,7 %
4	Edeka-Zentrale, Hamburg	159,8	241,8	-33,9	0,3 %
5	Penny, Köln	157,1	130,3	20,6	2,1 %
6	Rewe, Köln	151,5	125,9	20,3	0,4 %
7	Netto Markendiscount, Maxhütte-Haidhof	70,3	118,4	-40,6	0,6 %
9	Real, Mönchengladbach	36,0	60,6	-40,5	0,4 %
10	Norma, Nürnberg	28,5	27,0	5,7	1,0 %
12	Kaiser's Tengelmann, Viersen	23,1	28,9	-20,0	1,1 %
18	dm-Drogeriemarkt, Karlsruhe	8,7	9,9	-11,6	0,2 %
20	Kaufland, Neckarsulm	7,6	4,1	85,5	0,05 %
	Handelsorganisationen gesamt	1 702,3	1 946,0	-12,5	

Quelle: LZNET (2013c) nach Nielsen, eigene Berechnungen

Die Werbeausgaben im LEH entwickelten sich 2012 im Vergleich zu 2011 sehr heterogen (Tabelle 4). Während Aldi, Edeka (auch Netto) und real die Ausgaben zwischen 26 % (Aldi) und 40,5 % (Netto) senkten, gab es bei Rewe und Penny Steigerungen von jeweils rund 20 %. Bei Lidl kam es zu einer Steigerung um 3,9 Mio. €, was aufgrund des hohen Niveaus der Werbeausgaben jedoch nur einer Steigerung von 1,6 % entspricht. Die Steigerung um 85,5 % bei Kaufland resultiert aus einem niedrigen Ausgangsniveau von 4,1 Mio. €. Den höchsten Anteil der Werbeausgaben in Prozent des Umsatzes wies in 2012 Penny mit 2,1 % aus, gefolgt von Lidl mit 1,4 %.

2.3 Molkereiwirtschaft

Dem stark konzentrierten LEH steht eine heterogen strukturierte, sich aber zunehmend konsolidierende Molkereiwirtschaft gegenüber. Nach einer Trendumfrage des Handelsverbands Deutschland (HDE) stammen rund 85 % der im LEH angebotenen Molke-

reiprodukte aus Deutschland (HDE, o.J.: 17), während die Molkereiwirtschaft im Schnitt etwa 38 % ihrer Waren an den hiesigen LEH absetzt (MIV, 2011).

Die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) weist in ihrem Bericht über die Molke- reistruktur 2012 insgesamt 147 milchverarbeitende Unternehmen aus (Tabelle 5). Sieben Unternehmen (rund 5 %) mit einer Verarbeitungsmenge von mehr als 1 Mrd. kg Milch verarbeiten zusammen 44 % der gesamten in Deutschland verarbeiteten Milchmenge (29,754 Mrd. kg; BLE, 2013). Das Deutsche Milch- kontor allein stand mit rund 6,6 Mrd. kg Milch (DMK, 2013) für rund 22 % der gesamten Menge. Bei Kon- summilch vereinen die sechs größten Verarbeiter (>250 000 t/a) rund 66 % der Menge auf sich, bei Pulverware entfallen rund 59 % auf die größten 7 Unternehmen (>25 000 t/a), und bei Butter verarbei- ten die größten vier Unternehmen (>25 000 t/a) rund 48 % der Gesamtmenge. Für Käse umfasst die oberste Größenklasse alle Unternehmen mit einer Verarbei-

Tabelle 5. Anzahl Unternehmen in Milcherfassung und -verarbeitung 2012

Aktivität	Anzahl Unternehmen 2012	Aufnahme- / Herstellungsmenge (1 000 t)	Anteil der Unter- nehmen in oberster Größenklasse	Anteil der Erzeugung in oberster Größenklasse
Molkereiunternehmen mit direkter Milcherfassung	124	17 784	2,4 %	21,9 %
Milchsammelstellen	67	13 206	20,9 %	90,2 %
Milchverarbeitende Unternehmen	147	29 754	4,8 %	44,0 %
Hersteller von Frischmilcherzeugnissen	97	8 892	9,9 %	61,7 %
Hersteller von Konsummilch	70	5 251	8,6 %	66,3 %
Herstellung von Milchprodukten in Pulverform	29	513	24,1 %	58,8 %
Herstellung von Butter	66	483	6,1 %	47,7 %
Herstellung von Käse	111	2 168	22,5 %	84,0 %

Quelle: BLE (2013), eigene Berechnungen

tungsmenge von mehr als 25 000 t/a. In diese Kategorie fallen 25 (22,5 %) Unternehmen, die zusammen für rund 84 % der gesamten Herstellungsmenge stehen. 41 (37 %) der Unternehmen stellen zusammen rund 95,5 % des in Deutschland produzierten Käses her.

Im Vergleich zu den in Tabelle 3 dargestellten Umsatzentwicklungen bei Molkereiprodukten im LEH sind die Umsätze der Molkereiwirtschaft gegenüber 2012 noch etwas stärker angestiegen (STATISTISCHES BUNDESAMT, BMELV, 2013). Entsprechend der Umsatzentwicklung stiegen auch die Auszahlungspreise an die Erzeuger – im Übrigen europaweit, wie eine Studie der LTO (2013) zeigt – deutlich an (s. auch 2.4). Diese positive Entwicklung der Molkereien wird von Branchenexperten einerseits der stärkeren Konzentration der Branche und andererseits den günstigen Weltmarktbedingungen zugeschrieben (s. auch Abschnitt 3). Der HDE stellte bislang die Überkapazitäten der Milchverarbeiter als Wettbewerbsnachteil gegenüber dem LEH heraus (HDE, o.J.); sollte sich der positive Trend fortsetzen, könnte dies in Teilen tatsächlich Ergebnis der Konsolidierungsbemühungen der Molkereien sein. Aber auch die hohe Intensität der Akquisitionsaktivitäten verschiedener Molkereien auf dem deutschen Markt dürften in 2012 die Preise gedrückt haben, sodass die Anpassungen in 2013 teilweise eine Rückkehr von niedrigem Niveau darstellen (vgl. auch die Ausführungen in 2.2).

Tabelle 6 zeigt die aktuelle Rangfolge der Unternehmen nach in Deutschland mit Molkereiprodukten erzieltm Umsatz. Mit dem französischen Käsehersteller Bongrain befindet sich im Jahr 2012 ein weiteres ausländisches Unternehmen unter den Top 10. Die im Jahr 2011 erworbenen Anteile an der Bio-Molkerei Söbbeke wurden von Bongrain 2013 zu einer Mehrheitsbeteiligung ausgebaut (LZNET, 2013d). Meggle

fiel im vergangenen Jahr auf Rang 10 zurück, während Zott nun vor Bongrain auf Platz 8 liegt.

Auch deutsche Molkereien suchen zunehmend den Erfolg in der Internationalisierung. Die Exportquoten der Top-5-Unternehmen liegen mit Ausnahme der Müller-Gruppe, die aber mit der Akquisition von NOM ihren Produktionsumfang in Großbritannien ausbaute, deutlich über 33 %, und damit klar über dem Branchenmittel von 25 %. Ausländische Direktinvestitionen gewinnen an Bedeutung und erfolgen sowohl durch Akquisitionen (z.B. Zott mit der Übernahme der polnischen Molkerei Bacha Polska in 2011 (LZNET, 2011) und dem in 2013 angekündigten Bau eines Werks in Bosnien (LZNET, 2013f)), als auch durch Joint Ventures (z.B. die Kooperationen der Hochwald Foods GmbH mit der niederländischen DOC Kaas B.A. für den Export ihrer komplementären Produkte nach Afrika und Arabien (LZNET, 2013g) sowie mit der Société Laitière de Recogne S.A. für den Vertrieb in den Benelux-Staaten (LZNET, 2013h)). Gespräche mit der polnischen Mlekoma (LZNET, 2013i) zeigen auch das gestiegene Interesse des DMK an ausländischen Direktinvestitionen an.

International rangierte DMK im Jahr 2012 mit 4,4 Mrd. € Gesamtumsatz auf Platz 17 der Top-Molkereien (2011: 13), die Müller-Gruppe auf Platz 20 (18). Hier sind nach Nestlé die französischen Unternehmen Lactalis und Danone führend, gefolgt von Fonterra (Neuseeland) und FrieslandCampina. Die TOP 20 spiegeln aber zunehmend auch die Bedeutung Asiens am Milchmarkt wider. Zwei japanische (Meiji, Rang 10; Morinaga, Rang 13) und zwei chinesische Unternehmen (Yili, Rang 12; Mengniu, Rang 15) finden sich aktuell im Ranking (LZNET, 2013j). Bislang sind diese Unternehmen, anders als im Fleischmarkt, wo die Übernahme des größten Verarbeiters,

Tabelle 6. Top-10-Molkereien Deutschland 2013

Nr. 10/11	Umsatzranking	Umsatz 2010/11 (Mio. €)	Nr. 2012	Umsatzranking (Sitz Unternehmenszentrale)	Umsatz 2012 (Mio. €)
1	DMK ¹	2 852	1	DMK	2 750
2	Müller Gruppe	1 700	2	Theo Müller** (LUX)	1 477
3	FrieslandCampina	1 320	3	FrieslandCampina (NL)	1 269
4	Arla Foods	1 303	4	Arla Foods (DK/S)	940
5	Hochwald	1 194	5	Hochwald	781
6	Bayernland	1 146	6	Bayernland Gruppe	630
7	Hochland	1 110	7	Hochland	517
8	Meggle	900	8	Zott*	510
9	Zott	815	9	Bongrain (F) *	489
10	Ehrmann	685	10	Meggle*	470

* geschätzt, ** Umsatz 2011

¹ Änderung im Vergleich zu FAHLBUSCH et al. (2013): Umrechnung des Umsatzes auf den Anteil der Umsätze in Deutschland; nach Konzernangaben rund 62 % des Gesamtumsatzes, zwecks Vergleichbarkeit der Jahre

Quelle: LZNET (2013e)

Smithfield Foods, durch den chinesischen Konzern Shuanghui für Aufsehen sorgte (AGRARHEUTE, 2013b), noch nicht in großem Stil international auf Einkaufstour gegangen. Yili hatte bereits Ende 2012 Oceania Dairy (Neuseeland) übernommen und plant, dort künftig in einem neuen Werk rund 47 000 t Säuglingsnahrung zu produzieren (OD, 2014). Das Unternehmen Mengniu, mit dem Arla bereits im Jahr 2005 eine Kooperation einging (CRAINER, 2013), baute jüngst Joint Ventures mit dem US-amerikanischen White Waves Foods (WSJ, 2014) sowie mit Danone (HANDELSBLATT, 2013) auf. Neben finanziellen und Marktzugangs-Motiven der internationalen Investoren dürfte vor dem Hintergrund vergangener Skandale die Akquise von Know-how in Bezug auf Technologien und Prozesssicherheit ein wichtiger Treiber für entsprechende Kooperationen sein. Ankündigungen der chinesischen Regierung, die Konsolidierung und damit die internationale Wettbewerbsfähigkeit des Milchpulver-Sektors mit rund 4,9 Mrd. US-Dollar fördern zu wollen (REUTERS, 2013), lassen langfristig Marktveränderungen erwarten. Derzeit ist China in diesem Segment noch Netto-Importeur (s. Abschnitt 3.1).

Neben den beschriebenen Wachstumsschritten verfolgten viele der in den Top 10 vertretenen Unternehmen auch im vergangenen Jahr die Rationalisierung und Konsolidierung zur Reduktion von Produkten und Verpackungsarten und zur Erhöhung der Standort-Auslastung. DMK verfügt derzeit über 28 Standorte in zehn Bundesländern; entsprechend des Werkstrukturkonzeptes des Unternehmens wurden im vergangenen Jahr umfassende Verlegungen von Produktionsbereichen zwischen den Standorten umgesetzt (DMK, 2013: 8). FrieslandCampina schloss 2013 Werke in den Niederlanden und verkaufte eine französische Käseerei, übernahm jedoch auch einen niederländischen Käsespezialisten (ELITE, 2013).

Dass auch internationalisierte Großunternehmen nicht allein auf kostenbezogene Größenvorteile durch Wachstum setzen können, zeigt das jüngste Projekt Arlas, der Aufbau eines globalen Innovationszentrums im dänischen Arhus, mit einem Investitionsvolumen von 36,2 Mio. € (LZNET, 2013k). Bereits Ende 2012 kündigten Unilever und Royal FrieslandCampina eine intensivere Kooperation zur Förderung von Nachhaltigkeit und Innovation im Molkereisektor an (LZNET, 2012).

Mit Blick auf ihre gesellschaftliche Verantwortung verfügen viele Unternehmen der Molkereiwirtschaft inzwischen über Nachhaltigkeitsberichte, die sich oft auch an den Richtlinien der Global Reporting Initiative (GRI) orientieren (FRIESLANDCAMPINA,

2012; DMK, 2013), wobei nur DMK auch eine entsprechende Zertifizierung (Level B) aufweist (DMK, 2013: 75). Wichtiger Baustein der Nachhaltigkeitskonzepte ist häufig die GVO-freie Fütterung, die in der Branche als wirksames Differenzierungsargument verstanden wird; verschiedene Hersteller (Bauer, FrieslandCampina, Hochland, Zott und Goldstein (LZNET, 2013l)) haben einzelne Produkte mit entsprechender Kennzeichnung auf den Markt gebracht. Das Unternehmen Bauer reduzierte in 2013 jedoch das Engagement in diesem Bereich (ebd.). Arla hingegen bietet seit Oktober 2013 eine eigene Bio-Range an (AGRARHEUTE, 2013c), über die sie neben dem Kriterium der GVO-Freiheit auch die Weidehaltung der Kühe abdeckt. Die potenziellen Ursachen einer zunehmend angespannten Rohstoffversorgung mit Bio-Milch (keine bedeutende Steigerung der Anlieferung an deutsche Molkereien in 2012 (MIV, 2013b)) werden in Abschnitt 2.4 diskutiert.

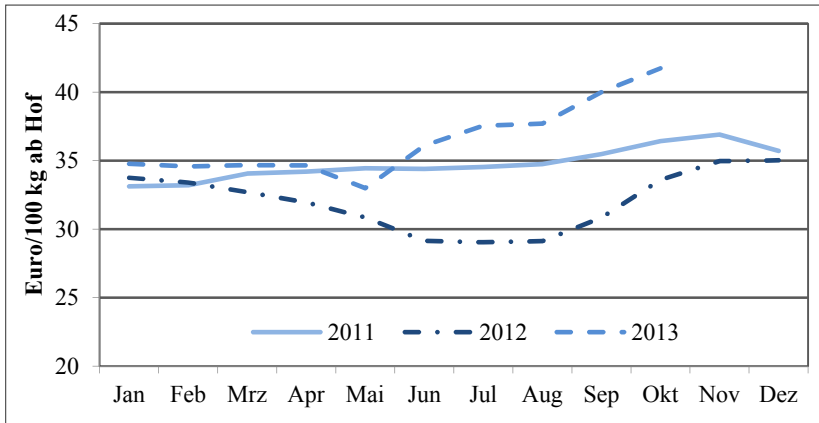
Der oben beschriebene Weidemilch-Trend wird durch unterschiedliche Kennzeichnungsstrategien von den Molkereien aufgegriffen (Weinrich et al., 2014). Die Konzepte stehen jedoch durchaus in der Kritik: Auf Basis eines Tests des Gehalts an Omega-3-Fettsäuren stellt Ökotest (2013) fest: „16 von 24 konventionell erzeugten Produkten wurden im Test als ‘wiesenfern’ entlarvt“. Geregelt ist die Bezeichnung Weidemilch in Deutschland derzeit noch nicht. Bei der Beschaffung gehen die Hersteller unterschiedliche Wege (s. Abschnitt 2.4).

Eine gewisse Zweischneidigkeit der Weide-Debatte wird durch die zunehmende Diskussion um die Umweltwirkungen der Intensivierung der Milchviehhaltung im „Weideland“ Neuseeland verdeutlicht (JAY, 2007; BEUKES et al., 2013). Stärkere Umweltauflagen könnten hier künftig als Wachstumsbremse wirken, wenn Investitionen in Winter-Haltungsformen getätigt und teurere Futtermittel eingesetzt werden müssen. Dies könnte auch für die deutsche Molkereiwirtschaft Chancen im Weltmarkt schaffen.

2.4 Landwirtschaft

Zu Jahresbeginn 2013 hielt der Milcherzeugerpreis sich knapp unter 35 € pro 100 kg Milch und fiel nur im Mai kurzfristig auf 33 € pro 100 kg Milch. Ab Juni kam es zu einem konstanten Anstieg des Milcherzeugerpreises, sodass bereits im selben Monat das Niveau des Vormonats übertroffen werden konnte. Bis zum Oktober 2013 erreichte der Milcherzeugerpreis ein Rekordhoch von 41,7 € pro 100 kg (s. Abbildung 3). Ähnlich hohe Preise konnten nur am Jahresende 2007

Abbildung 3. Erzeugerpreise für Milch in Deutschland



Quelle: EUROPÄISCHE KOMMISSION (2013c), eigene Darstellung

verzeichnet werden (Nov. 2007: 41 € pro 100 kg). In der ersten Jahreshälfte 2013 (Jan.-Mai) lagen die Preise bereits im Schnitt 1,8 € über den Vorjahrespreisen. Von Juni bis Oktober stieg diese Differenz sogar auf durchschnittlich 8,3 € pro 100 kg an (EUROPÄISCHE KOMMISSION, 2013d).

Zusammen mit den moderaten Futterkosten sorgen die hohen Milcherzeugerpreise in diesem Quotenjahr aller Voraussicht nach für eine Überlieferung der Milchquote. Seit Juli 2013 sind erhöhte Milchlieferungen zu beobachten. Im laufenden Quotenjahr (Hochrechnung April bis Oktober 2013) wurde die Quote um 1,1 % überliefert. Die fettkorrigierte Milchmenge ist im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 2,3 % gestiegen. Damit liegt diese über der Quotenerhöhung von 1 %. Aufgrund des positiven finanziellen Verhältnisses zwischen Milcherzeugerpreis und Futterkosten bleibt abzuwarten, ob eine Anpassung der Milchmenge bis März 2014 erfolgen wird (ZMB, 2013).

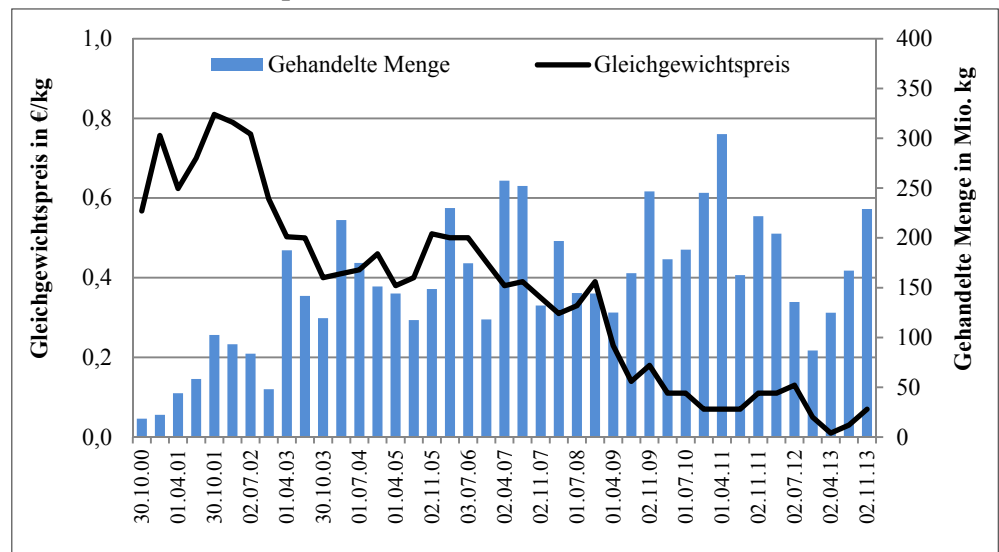
Mit einem Quotenpreis von 1 € pro 100 kg in beiden Übertragungsgebieten fiel der Quotenpreis bei der 39. Milchquotenbörse im April 2013 auf einen erneuten Tiefstand (38. Milchquotenbörse: 5 € pro 100 kg) und stieg bei den folgenden Terminen über 3 € pro 100 kg auf

7 € pro 100 kg, womit im November der Wert über dem Vorjahresniveau lag (Abbildung 4). Die gehandelte Menge stieg im Vergleich zum Vorjahr bereits beim April-Termin wieder an und lag bei 124,9 Mio. kg (Abbildung 4). Auch bei den folgenden Börsentagen im Juli und November 2013 stieg die gehandelte Menge weiter und im November wurden 229,9 Mio. kg gehandelt (DBV, 2013b). Im Übertragungsgebiet West gehörten 2013 wie bereits in den Vorjahren Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Nordrhein-Westfalen zu den Gebieten mit insgesamt zunehmender Quote, während Bayern massiv an Quote verlor. Im Übertragungsgebiet Ost wanderte die Quote nach Mecklenburg-Vorpommern (ebd.).

Der Strukturwandel auf Betriebsebene der Milcherzeuger betrug in den letzten zehn Jahren im Schnitt 4 % pro Jahr (DESTATIS, 2013; eigene Berechnung). 2003 wurden auf 121 524 Betrieben 4,372 Mio. Milchkühe gehalten. Dies entspricht einer durchschnittlichen Herdengröße von 36 Tieren. Im Mai 2013 gab es in Deutschland noch 80 953 (-33,6 %) milcherzeugende Betriebe mit einer durchschnittlichen Herdengröße von 53 Milchkühen. Knapp 4,3 Mio. Milchkühe (durchschnittliche Milchleistung 7 400 kg) wurden in der Produktion gehalten und etwa 31,6 Mio. t. Milch konnten erzeugt werden (DESTATIS, 2013; MIV, 2013a; eigene Berechnung). Der Milch-

erzeuger betrug in den letzten zehn Jahren im Schnitt 4 % pro Jahr (DESTATIS, 2013; eigene Berechnung). 2003 wurden auf 121 524 Betrieben 4,372 Mio. Milchkühe gehalten. Dies entspricht einer durchschnittlichen Herdengröße von 36 Tieren. Im Mai 2013 gab es in Deutschland noch 80 953 (-33,6 %) milcherzeugende Betriebe mit einer durchschnittlichen Herdengröße von 53 Milchkühen. Knapp 4,3 Mio. Milchkühe (durchschnittliche Milchleistung 7 400 kg) wurden in der Produktion gehalten und etwa 31,6 Mio. t. Milch konnten erzeugt werden (DESTATIS, 2013; MIV, 2013a; eigene Berechnung). Der Milch-

Abbildung 4. Gehandelte Quotenmenge und Übertragungspreise an der Milchquotenbörse in Deutschland



Quelle: DBV (2013b), eigene Darstellung

kuhbestand ist 2013 stärker gewachsen als in den Vorjahren, sodass die Zahl der Milchkühe nur noch um 2,4 % unter dem Niveau von 2003 liegt, während die Abnahme zwischen 2002 und 2012 noch 5,3 % betrug. Die Herdengröße ist diesen Zahlen entsprechend zwischen 2003 und 2013 um 47 % gewachsen (Tabelle 7).

In der aktuell geführten gesellschaftlichen und fachlichen Diskussion um tiergerechte Haltungsverfahren in der Landwirtschaft rückt auch die Milchproduktion mehr in den Fokus, was in der Vermarktung durch bspw. Weidemilchkonzepte bereits aufgegriffen wird (s. Abschnitt 2.1 und 2.3). Betrachtet man die Haltungsverfahren in der Milchkuhhaltung, so wurden im Jahr 2010 62,3 % der Kühe in Laufställen mit Gülle gehalten. Dahinter stehen allerdings nur 32,8 % der milchviehhaltenden Betriebe. 18,2 % der Betriebe hielten 18,6 % der Tiere in Anbindeställen mit Gülle (DESTATIS, 2010). Knapp 45 % der Milchviehbetriebe betreiben auch Weidehaltung. Dies entspricht knapp 42 % der in Deutschland gehaltenen Kühe. Grundsätz-

lich ist Weidehaltung in allen Betriebsgrößenklassen zu finden. In den kleinen Betrieben bis neun Kühe und in Betrieben mit mehr als 500 Kühen ist dieser Anteil jedoch geringer als in den übrigen Betriebsklassen (DESTATIS, 2011) (Tabelle 8). Nicht definiert ist hier jedoch, auf welchen Weidetyp sich die befragten Betriebe beziehen.

Ein Weidemilch-Konzept, das nicht allein die Grünfütter-Verfügbarkeit der Herkunftsregion, sondern tatsächlich eine Verpflichtung der Landwirte zur Weidehaltung beinhaltet, erfordert zusätzliche Anreizsysteme. FrieslandCampina zahlt aktuell einen Aufschlag von 0,5 € pro 100 kg Milch, wenn die Kühe mindestens an 120 Tagen im Jahr für sechs Stunden Weidegang haben (FRIESLANDCAMPINA, 2013). Eine – nicht-repräsentative – Studie der CAU Kiel zeigt, dass sich aufgrund eines entsprechenden Aufschlages im Wesentlichen solche Betriebe für mindestens zwei Jahren zur Weidehaltung der Kühe verpflichten, die bereits Weidehaltung betreiben (LAUENSTEIN, 2012). Dies weist auf Mitnahmeeffekte anstatt von Änderun-

Tabelle 7. Strukturwandel der deutschen Milchviehbetriebe

Jahr	Milchkuhbestand in 1 000	Anzahl Milchviehhalter in 1 000	Anzahl Kühe pro Halter	Milchproduktion pro Betrieb in kg	Milchleistung je Kuh und Jahr in kg
2003	4 372	122	36	234 260	6 537
2004	4 285	116	37	243 248	6 585
2005	4 236	110	39	260 360	6 761
2006	4 081	106	39	263 687	6 849
2007	4 071	101	40	279 891	6 944
2008	4 218	101	42	285 112	6 827
2009	4 205	97	43	302 457	6 977
2010	4 183	93	45	318 448	7 080
2011	4 190	87	48	348 685	7 240
2012	4 191	85	49	361 067*	7 323*
2013	4 268	81	53	389 916**	7 400**
Veränderung 2003/2013	-2,4 %	-33,6 %	+47,0 %	+66,4 %	+13,2 %

*vorläufig; **geschätzt

Quelle: DESTATIS (2014b; 2014c); MIV (2013a); eigene Berechnung

Tabelle 8. Milchviehbetriebe mit Weidehaltung nach Größenklassen

Betriebsgröße	Anzahl Milchviehbetriebe		davon mit Weidehaltung	
	absolut in 1000	Anteil	absolut in 1000	Anteil
1 bis 9	11,5	12,7 %	3,1	27,0 %
10 bis 19	16,2	18,0 %	6,8	42,0 %
20 bis 49	35,5	39,4 %	15,1	42,5 %
50 bis 99	20,0	22,2 %	11,1	55,5 %
100 bis 199	5,3	5,9 %	3,4	64,2 %
200 bis 499	1,3	1,4 %	0,7	53,9 %
500 und mehr	0,4	0,4 %	0,1	25,0 %
Insgesamt	90,2	100 %	40,3	44,7 %

Quelle: DESTATIS (2011); eigene Berechnung

gen der Haltungsbedingungen auf den Betrieben hin. Weitere wichtige Einflussfaktoren auf die Bereitschaft der Milcherzeuger, entsprechende Verträge abzuschließen, sind die Einschätzung von Kosten und Nutzen der Weidehaltung und die Einstellung zum Weidemilch-Trend. Aber auch die Geschäftsbeziehungsqualität (vgl. FAHLBUSCH et al., 2013: 55) hat einen positiven Effekt auf die Vertragsakzeptanz: je besser diese wahrgenommen wird, desto geringer die notwendige Kompensation (LAUENSTEIN, 2012).

Potenzial wird von Experten ebenfalls in der Vermarktung von Bio-Milch gesehen, wengleich der Bio-Ausstieg der Ravensberger Molkerei Omira (DLZ, 2013) oder aktuelle Berichte aus Dänemark über eine wachsende Zahl von Landwirten, die von der Bio-Milchproduktion auf konventionelle Produktion zurückumstellen (AGRAEUROPE, 2014: 20), eine positive künftige Entwicklung durchaus infrage stellen. Der Abstand zwischen den Erzeugerpreisen für konventionelle und Bio-Milch fiel im Jahr 2013 von 9,1 € pro 100 kg Milch im Februar auf 6,7 € im September und zog zum November wieder leicht auf 7,4 € an (BIO-LAND, 2013; eigene Berechnung). Zwischen 2006 und 2012 lagen die Differenzen im Jahresschnitt zwischen 6,5 (2006) und 14 € pro 100 kg Milch (2008) (ebd., eigene Berechnung). Inwiefern diese Preisabstände im Bio-Bereich einen hinreichenden Umstellungs-Anreiz darstellen, wird sich zeigen müssen.

3 Die internationalen Märkte für Milcherzeugnisse

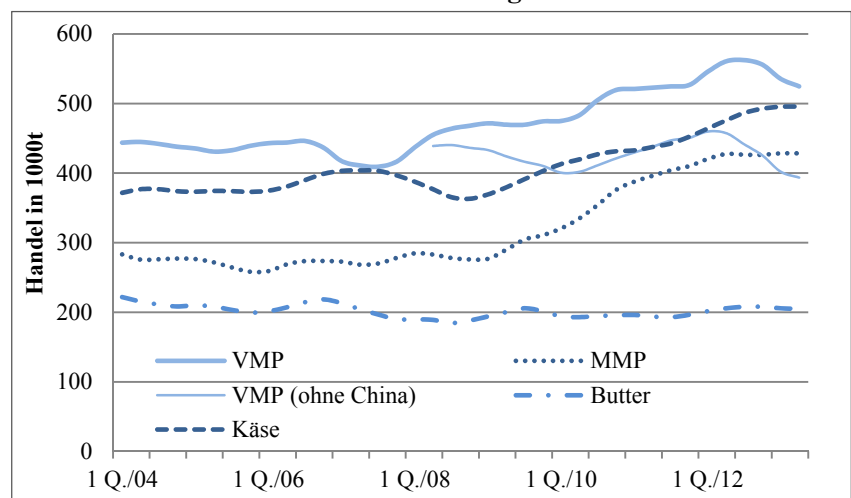
Das Jahr 2013 war vor allem durch einen zum zweiten Quartal einsetzenden starken Preisanstieg auf den internationalen Märkten für Milcherzeugnisse gekennzeichnet sowie einem darauffolgenden stabilen Preisniveau. Ursächlich für die verbesserte Preissituation war die Angebotsseite. Hier ist insbesondere die Dürre in Neuseeland und die dadurch verursachte rückläufige Milchproduktion zu nennen. Aber auch die anderen wichtigen Exportregionen wiesen zumeist im ersten Halbjahr eine stagnierende oder sogar rückläufige Milchproduktion auf. Dies war unter anderem durch hohe Futterkosten und ein dadurch

angespanntes Erlös-Kosten-Verhältnis bedingt. Die schwache Angebotsentwicklung traf auf eine ungebrochen starke Nachfrage und weltweit sehr niedrige Lagerbestände.

3.1 Nachfrage nach Milcherzeugnissen

Seit 2010 ist die Handelsmenge der wichtigsten international gehandelten Milcherzeugnissen Magermilchpulver (MMP), Vollmilchpulver (VMP), Butter und Käse deutlich angestiegen – bis 2012 im Durchschnitt um 6,8 % pro Jahr. Das dabei vorherrschende, insgesamt hohe Preisniveau weist darauf hin, dass diese Entwicklung im Wesentlichen nachfragegetrieben war. Das ist vor allem beachtenswert, da die Handelsmenge dieser Produkte zuvor für mehr als ein halbes Jahrzehnt stagnierte. Im Jahr 2013 kam es erstmals zu einem Abbruch dieses Aufwärtstrends bzw. sogar einem leichten Rückgang der Handelsmenge (Abbildung 5). Da in 2013 gleichzeitig das Preisniveau stark gestiegen ist, kann jedoch davon ausgegangen werden, dass der Rückgang der Handelsmenge angebotsseitig verursacht war.

Abbildung 5. Gleitender Durchschnitt der Quartals-Handelsmengen auf den wichtigsten internationalen Märkten für Milcherzeugnisse



* Die dargestellten Mengen entsprechen den Exportmengen der ca. 80 durch die GTIS-Datenbank erfassten Länder, womit alle wichtigen Exportländer auf den Weltmärkten für Milcherzeugnisse abgedeckt sind.

Quelle: eigene Berechnungen nach Daten von GTIS (2014)

Die Rahmenbedingungen für die Nachfrage waren 2013 gemischt. Zwar wuchs das weltweite Bruttoinlandsprodukt mit voraussichtlich 2,9 % nur unterdurchschnittlich, der Anstieg in den bedeutenden Milchimportländern Asiens und Südasiens, die eine tendenziell einkommenselastische Nachfrage aufweisen, war jedoch größtenteils robust. Deutlich rückläufige

Wachstumsraten sind hingegen für die Länder des Nahen Ostens und Nordafrika zu konstatieren (IMF, 2013). Die Preise von Substituten haben sich nicht analog zu den Preisen für Milcherzeugnisse entwickelt. Der Preis für Palmöl als wichtiger MilCHFetterersatz lag im Jahresmittel 25 % unter dem Höchstwert zwei Jahre zuvor. Der Preis für Sojabohnenmehl als Milcheiweißersatz ist nur leicht gegenüber dem Vorjahr gestiegen (FAO, 2014). Das bedeutet, dass die Gefahr einer stärkeren Substituierung von Milcherzeugnissen zugenommen hat.

In Abbildung 5 wird deutlich, dass die konstatierte Verminderung der Handelsmengen fast ausschließlich auf einem rückläufigen VMP-Handel beruht. Hier kam es in den ersten drei Quartalen 2013 zu einem Rückgang von 8 %. Ein weiterer, jedoch moderaterer Rückgang von 1 % war nur noch bei Butter zu verzeichnen. MMP lag hingegen auf dem Vorjahresniveau und bei Käse ergab sich eine Steigerung von 4 % im Vergleich zum Vorjahreszeitraum (Tabelle 11 und 12). Dass Käse als einziges Produkt mit einer Handelsmengensteigerung verbleibt, dürfte darauf zurückzuführen sein, dass hier ein weniger restriktives Angebot vorlag. So herrscht in fast allen Exportländern ein langfristiger Ausbautrend der Käseproduktion vor, wobei Käseproduktion und -handel in der Regel kurzfristig nicht so stark variieren, wie z.B. bei Milchpulver. Auf den internationalen Märkten schlug sich das 2013 in deutlich langsamer steigenden Käsepreisen nieder, die auch im Durchschnitt nur 15 % über dem Niveau von 2012 lagen. Damit sind die Handelsentwicklungen in den ersten drei Quartalen 2013 vor allem bei Milchpulver entgegen den Trends der Vorjahre gerichtet (Abbildung 5).

In den Vorjahren hatten sich noch hohe Steigerungsraten beim Milchpulverhandel gezeigt. Diese führten dazu, dass im Jahr 2012 die Handelsmengen von MMP 54 % und die von VMP 21 % über denen im Jahr 2008 lagen. Abbildung 5 zeigt, dass diese Entwicklung bei VMP zu einem beträchtlichen Teil durch China geprägt war. Tatsächlich sind 96 % des genannten Anstiegs beim VMP-Handel auf chinesische Mehrimporte zurückzuführen. Im Fall von MMP sind die chinesischen Importsteigerungen weniger dominant, machen aber immerhin noch 15 % des zusätzlichen Handels aus. Bezeichnenderweise setzte sich die chinesische Importentwicklung auch im Jahr 2013 ungebremst fort. In den ersten drei Quartalen konnte das Land mit einem Anstieg von 31 % (VMP) und von 37 % (MMP) die höchsten Steigerungsraten der Top-10-Importländer erreichen (Tabelle 9). Bei VMP zeigen sich bei fast allen anderen Importländern deutliche Importrückgänge. Auch absolut gesehen stehen die chinesischen Mehrimporte in den ersten drei Quartalen 2013 hervor. So handelt es sich bei MMP um den höchsten Anstieg seit dem Einsetzen des derzeitigen chinesischen Importtrends und bei VMP um den immerhin zweithöchsten Anstieg. Dies ist vor allem im Hinblick auf das 2013 vorherrschende Weltmarktpreisniveau, das in US-Dollar 40 % (MMP) bzw. 47 % (VMP) über dem im Jahr 2012 lag, erstaunlich. Tatsächlich gibt es momentan keine Anzeichen für einen Trendbruch in der nahen Zukunft bei den chinesischen Importen. Diese Einschätzung wird auch von USDA-FAS (2013a: 6-7; 2013b) geteilt. Zum einen herrschen bei den chinesischen Konsumenten noch starke Bedenken in Bezug auf die Lebensmittelsicherheit inländischer Ware vor. Zum anderen erhöhen

Tabelle 9. Veränderung der Importmengen der Top 10 MMP- und VMP-Importländer

MMP-Importländer	Marktanteil*	Veränderung der Importe			VMP-Importländer	Marktanteil*	Veränderung der Importe		
		2011	2012	2013**			2011	2012	2013**
1 Mexiko	12%	54%	14%	-16%	1 China	14%	-5%	38%	31%
2 Indonesien	8%	7%	7%	13%	2 Venezuela	10%	17%	9%	-38%
3 Philippinen	8%	-8%	-6%	12%	3 Algerien	9%	27%	-12%	-28%
4 Algerien	7%	21%	-8%	-7%	4 Arab.Emirate	4%	34%	29%	-18%
5 China	7%	52%	16%	37%	5 Nigeria	4%	1%	0%	-1%
6 Malaysia	5%	6%	5%	23%	6 Saudi-Arabien	4%	11%	1%	-29%
7 Thailand	4%	13%	-6%	0%	7 Sri Lanka	3%	14%	-13%	-21%
8 Vietnam	4%	24%	8%	-12%	8 Oman	3%	12%	5%	3%
9 Singapur	4%	11%	6%	7%	9 Singapur	3%	2%	-14%	3%
10 Ägypten	4%	7%	28%	5%	10 Malaysia	3%	7%	4%	-19%
Rest der Welt	37%	13%	7%	-9%	Rest der Welt	44%	2%	1%	-12%

* Der Marktanteil wurde nach der Importmenge der Länder im Zeitraum 2008 bis 2012 bestimmt.

** Die Veränderung der Importe im Jahr 2013 berücksichtigt nur die ersten drei Quartale im Vergleich zum Vorjahreszeitraum.

Quelle: eigene Berechnungen nach Daten von GTIS (2014)

verstärkte regulative Vorgaben der chinesischen Behörden die Milchproduktionskosten und schränken damit ebenso das heimische Milchproduktionswachstum ein (DAIRY AUSTRALIA, 2013a: 12, 17).

Die Stagnation der weltweiten Handelsmenge auf dem MMP-Markt wird begleitet von unterschiedlichen Importentwicklungen der bedeutendsten Importländer. Tabelle 9 zeigt, dass – im Gegensatz zu VMP – die meisten Importländer in den ersten drei Quartalen 2013 einen Anstieg der Importmengen verzeichnen konnten. Demgegenüber standen sinkende Importe im Fall von Mexiko, Algerien, Vietnam und der Gruppe der kleineren Importländer, die nicht in den Top-10 vertreten sind. Allerdings weisen sämtliche Top-10-Länder einen steigenden Importtrend über die vergangenen fünf Jahre aus, der mit 1,4 % p.a. am schwächsten im Fall der Philippinen und mit 33,2 % p.a. am stärksten bei China ausgeprägt ist. Ein Abbruch dieses Trends könnte sich jedoch bspw. im Falle Algeriens abzeichnen. DAIRY AUSTRALIA (2013a: 13) berichten, dass das Land vermehrte Anstrengungen unternimmt, die Abhängigkeit von Importen zu reduzieren. Auch die algerischen Importe von VMP sind daher in 2013 zum zweiten Mal in Folge gesunken (Tabelle 9), sodass sich daraus bereits ein negativer Fünfjahrestrend von -5,9 % p.a. ergibt. Solch ein deutlicher Rückgang ist bei VMP ansonsten nur noch für Saudi-Arabien und Malaysia zu beobachten. Bei den anderen Top-10-Ländern gleichen die Rückgänge der VMP-Importe in den ersten drei Quartalen 2013 im Wesentlichen vorausgegangene Importsteigerungen aus, sodass es immer noch zu steigenden bzw. allenfalls stagnierenden Fünfjahrestrends kommt. Hier führt wiederum China mit 23,2 % p.a., gefolgt

von den Arabischen Emiraten mit 11,1 % p.a. Die in den ersten drei Quartalen 2013 absolut gesehen bedeutendsten Importrückgänge verzeichneten die Gruppe kleinerer Importländer, Venezuela und Algerien. Werden die Importe Chinas als einzigem Top-10-Land mit bedeutenden Importzuwächsen herausgerechnet, war in den gesamten VMP-Importen der ersten drei Quartale 2013 ein Rückgang von 16,8 % zu verzeichnen (Abbildung 5). Bei der Bewertung dieses Rückgangs muss jedoch berücksichtigt werden, dass die Preise für neuseeländisches VMP 2013 durchschnittlich 46 % über dem Vorjahr lagen. In Anbetracht dessen zeugt dieser Rückgang – bzw. der Rückgang von 8 %, wenn China mit einbezogen wird – wohl eher von einer durchaus stabilen Nachfrage. Dies ist umso mehr der Fall, da einige Nachfrager (wie z.B. Malaysia) in 2013 statt VMP anscheinend auf MMP ausgewichen sind.

Auf dem Buttermarkt ergibt sich ein eher gemischtes Bild in den ersten drei Quartalen 2013 (Tabelle 10) wie auch in den Fünfjahrestrends. Der leichte Rückgang der Gesamthandelsmenge (Abbildung 5) wird von Importrückgängen von sieben der Top-10-Importländer in den ersten drei Quartalen 2013 begleitet. Die von der absoluten Menge bedeutendsten Rückgänge verzeichneten dabei Iran (-34 %) und die EU (-24 %). Im Falle der EU bestehen die Importe fast ausschließlich aus neuseeländischen Lieferungen im Rahmen eines Zollkontingentes. Trotz eines allgemeinen Angleichens ozeanischer und europäischer Preise infolge des Aussetzens der EU-Exporterstattungen sind für Butter beträchtliche Preisunterschiede verblieben. Diese haben sich im Jahr 2013 sogar noch erhöht – von durchschnittlich 460 € pro Tonne in

Tabelle 10. Veränderung der Importmengen der Top 10 Butter- und Käse-Importländer

Butter-Importländer	Marktanteil*	Veränderung der Importe			Käse-Importländer	Marktanteil*	Veränderung der Importe		
		2011	2012	2013**			2011	2012	2013**
1 Russland	10%	-21%	16%	25%	1 Russland	16%	0%	7%	7%
2 Iran	7%	-34%	30%	-34%	2 Japan	12%	8%	9%	4%
3 Ägypten	7%	-19%	31%	-6%	3 USA	8%	-13%	-15%	4%
4 EU-27	7%	18%	17%	-24%	4 EU-27	5%	-10%	4%	-3%
5 Saudi-Arabien	6%	5%	16%	-1%	5 Mexiko	5%	-6%	21%	15%
6 USA	4%	-19%	47%	3%	6 Australien	4%	-4%	3%	0%
7 China	4%	68%	26%	-9%	7 Südkorea	4%	25%	2%	16%
8 Mexiko	4%	-22%	-8%	35%	8 Saudi-Arabien	3%	4%	25%	-8%
9 Marokko	3%	-7%	8%	-17%	9 Schweiz	3%	4%	4%	3%
10 Singapur	3%	5%	6%	-8%	10 Chile	2%	43%	28%	18%
Rest der Welt	45%	8%	-4%	4%	Rest der Welt	38%	9%	14%	1%

* Der Marktanteil wurde nach der Importmenge der Länder im Zeitraum 2008 bis 2012 bestimmt.

** Die Veränderung der Importe im Jahr 2013 berücksichtigt nur die ersten drei Quartale im Vergleich zum Vorjahreszeitraum.

Quelle: eigene Berechnungen nach Daten von GTIS (2014)

2012 auf durchschnittlich 855 € in 2013. Diese Preisunterschiede bilden einen beträchtlichen Anreiz für Fonterra – als dominierende neuseeländische Molke- rei –, das vorhandene Zollkontingent auszuschöpfen. Dass die EU-Butterimporte (aus Neuseeland) der ersten drei Quartale 2013 trotzdem zurückgegangen sind, mag daran liegen, dass die neuseeländischen Butterimporte allgemein rückläufig waren und Fonterra möglicherweise die Versorgung strategischer Wachstumsmärkte vorzog. Aufgefangen werden die Importrückgänge vor allem durch die beträchtliche Steigerung der russischen und zu einem geringeren Teil auch mexikanischen Butterimporte (Tabelle 10). In Russland spiegelt der Importanstieg – der auch bei Käse zu beobachten ist – vor allem die Auswirkungen der Dürre im Jahr 2012 wider, die für stark steigende Futterpreise, fallende Kuhzahlen und einen Rückgang der Milchproduktion sorgte. Diese Folgen zogen sich bis ins Jahr 2013 hinein und trafen auf eine anwachsende inländische Nachfrage (USDA-FAS, 2013c). Für Mexiko ist die Situation hingegen anders. Die Milchproduktion zog 2013 voraussichtlich leicht an (USDA-FAS, 2013d) und die Mehrimporte von Butter und Käse konnten nur teilweise die Mindereporte von MMP ausgleichen.

Auf dem Käsemarkt weisen in den ersten drei Quartalen 2013 fast alle wichtigen Importländer steigende Einfuhren auf (Tabelle 10). Lediglich die Importe der EU und Saudi-Arabiens sanken. Bei der EU ist dies wiederum auf geringere Einfuhren aus Neuseeland zurückzuführen; im Falle Saudi-Arabiens hingegen scheint es sich um eine gewisse Korrektur der deutlichen Importsteigerung des Vorjahres zu handeln – dies gilt ebenso für Butter. Im Fünfjahrestrend sind lediglich bei den USA und der EU negative Vorzeichen zu erkennen. Dies ist jedoch nicht notwendigerweise nachfragebedingt, da beide Regionen Nettoexporteure sind. Mit der Angleichung von Weltmarkt- und Inlandspreisen in den letzten Jahren werden Exporte in diese Regionen weniger lukrativ. Auf der Zuwachseite spielen in den ersten drei Quartalen 2013 Russland, Mexiko und Südkorea in Bezug auf die absoluten Exporte die größte Rolle. Zusammen mit Chile, Saudi-Arabien und der Gruppe der kleinen Im-

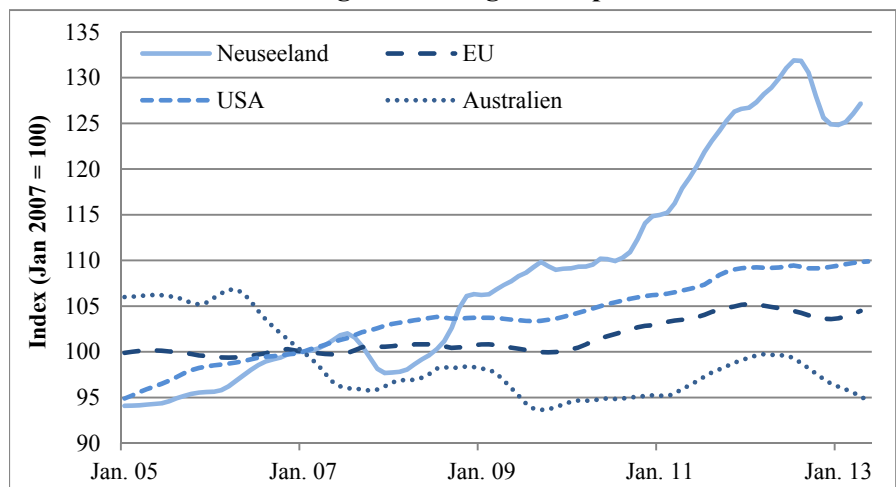
portländer sind auch hier die höchsten Werte bei den Fünfjahrestrends zu finden.

Zusammenfassend ist zu sagen, dass die Nachfrage – vor allem aus China – in 2013 weiterhin robust war und rückläufige Mengen lediglich durch angebotsbedingte Engpässe und dadurch verursachte Preissteigerungen ausgelöst wurden. Dies traf vor allem auf VMP zu. Der Käsehandel konnte dagegen fast auf seinem langjährigen Wachstumspfad bleiben.

3.2 Angebot von Milcherzeugnissen

In allen vier wichtigen Exportländern sank die Milchproduktion in der ersten Jahreshälfte 2013 teils deutlich ab, um dann in der zweiten Jahreshälfte mehrheitlich wieder zu steigen (Abbildung 6). Der Rückgang der Milchproduktion war vor allem einer Kombination ungünstiger Wetterverhältnisse und hoher Futterkosten geschuldet. So betragen in Deutschland die Futterkosten zur Produktion eines zusätzlichen Liters Milch aus Kraftfutter (Weizen, Sojaschrot) bereits im zweiten Halbjahr 2012 durchschnittlich 13,8 € pro 100 kg Milch (MILCHTRENDS, 2014). Dieser Wert sank zwar im ersten Halbjahr 2013 auf durchschnittlich 12,9 € pro 100 kg Milch, dies ist jedoch noch immer ein hohes Niveau. In den fünf Jahren vor 2012 lag der entsprechende Wert bei 9,2 €, noch ein Fünfjahreszeitraum früher (2002 bis 2006) sogar bei nur 6,3 €. Eine ähnliche Futterpreisentwicklung trat in allen großen Millexportländern auf. Die durch ansteigender Milch- und sinkender Futterpreise verursachte Entspannung ab Mitte 2013 führte dann wieder zu einer steigenden Milchproduktion. Für die EU-28 insgesamt ergab sich im ersten Halbjahr 2013 ein

Abbildung 6. Index der geglätteten monatlichen Milchproduktionsentwicklung der wichtigsten Exportländer



Quelle: eigene Berechnungen nach Daten von USDA-FAS (2014), DAIRY AUSTRALIA (2014), DCANZ (2014), EUROSTAT (2014)

Rückgang der Milchproduktion von 1,8 % im Vergleich zum Vorjahreszeitraum; im zweiten Halbjahr (Juli bis Oktober) stieg die Milchproduktion jedoch im Vergleich zum Vorjahreszeitraum wieder um 3,1 % an. Im laufenden Milchwirtschaftsjahr (seit April bis Oktober 2013) ist ebenfalls bereits ein Anstieg von 1,1 % zu erkennen (EUROSTAT, 2014). Dieser Anstieg wird von einer Erhöhung der Milcherzeugung von sechzehn Ländern in der EU getragen. Die größte absolute Steigerung fand sich in den Niederlanden (+6,3 %), gefolgt von Deutschland (+2,4 %) und Irland (+3,1 %). Auf der anderen Seite ging die Produktion in elf Ländern zurück. Die von der absoluten Menge bedeutendsten Rückgänge verzeichneten dabei Italien (-2,0 %), Kroatien (-18,8 %), Portugal (-4,7 %) und Ungarn (-5,8 %) (ebd.).

Aufgrund der rückläufigen Milchproduktion, die bereits zum zweiten Halbjahr 2012 einsetzte, ging in den ersten drei Quartalen 2013 der Export der EU bei allen Produkten mit Ausnahme von Käse zurück (Tabelle 11 und 12). Dabei ist am deutlichsten der MMP-Export eingebrochen (-31 %), der in den Vorjahren

kontinuierlich ausgebaut wurde und am stärksten von allen Produkten gewachsen war. Dagegen waren die VMP-Exporte mit -8 % nur leicht unterhalb des langjährigen rückläufigen Exporttrends der EU (Tabelle 11). Das mag damit zusammenhängen, dass im Jahr 2013 neuseeländisches VMP erstmals seit 2001 im Jahresdurchschnitt teurer war als VMP aus der EU. Der traditionell höhere Exportpreis für VMP aus der EU wird durch den relativ hohen Milchfettpreis in der EU verursacht, welcher auch die Butterexportpreise im Vergleich zu Neuseeland auf einem höheren Niveau hält. Die beschriebene Änderung des VMP-Preisverhältnisses ist jedoch nicht einer Verminderung des EU-Milchfettpreises zuzuschreiben, sondern eine Folge des knappen neuseeländischen Angebots in 2013.

Im Gegensatz zu den Milchpulvern ist der Rückgang der EU-Butterexporte (Tabelle 12) den ebenfalls niedrigeren EU-Butterimporten (Tabelle 10) geschuldet. Werden diese gegengerechnet – also Nettoexporte betrachtet – so ergab sich sogar ein Anstieg der Butterexporte. Dies ist in ähnlicher Form auch bei Käse der Fall, nur dass hier bereits ohne die Berücksichti-

Tabelle 11. Veränderung der Exportmengen der Top 7 MMP- und VMP-Exportländer

MMP-Exportländer	Marktanteil*	Veränderung der Exporte			VMP-Exportländer	Marktanteil*	Veränderung der Exporte		
		2011	2012	2013**			2011	2012	2013**
1 USA	27%	13%	2%	18%	1 Neuseeland	48%	17%	14%	-9%
2 EU-27	26%	37%	1%	-31%	2 EU-27	22%	-13%	-1%	-8%
3 Neuseeland	25%	5%	8%	7%	3 Argentinien	8%	57%	0%	-18%
4 Australien	10%	6%	20%	-31%	4 Australien	6%	1%	-6%	-22%
5 Ukraine	2%	60%	18%	-54%	5 Singapur	3%	-20%	2%	27%
6 Indien	2%	-84%	1170%	557%	6 Uruguay	3%	-16%	20%	16%
7 Uruguay	1%	116%	34%	60%	7 USA	2%	-59%	-3%	78%
Gesamtmarkt		18%	7%	0%	Gesamtmarkt		7%	7%	-8%

* Der Marktanteil wurde nach der Exportmenge der Länder im Zeitraum 2008 bis 2012 bestimmt.

** Die Veränderung der Exporte im Jahr 2013 berücksichtigt nur die ersten drei Quartale im Vergleich zum Vorjahreszeitraum.

Quelle: eigene Berechnungen nach Daten von GTIS (2014)

Tabelle 12. Veränderung der Exportmengen der Top 7 Butter- und Käse-Exportländer

Butter-Exportländer	Marktanteil*	Veränderung der Exporte			Käse-Exportländer	Marktanteil*	Veränderung der Exporte		
		2011	2012	2013**			2011	2012	2013**
1 Neuseeland	55%	5%	12%	-6%	1 EU-27	39%	1%	14%	5%
2 EU-27	18%	-19%	1%	-5%	2 Neuseeland	17%	-5%	21%	-2%
3 USA	7%	11%	-22%	65%	3 USA	11%	29%	16%	14%
4 Australien	7%	-27%	29%	-10%	4 Australien	10%	5%	-3%	4%
5 Argentinien	3%	82%	-23%	-13%	5 Ukraine	5%	1%	-16%	-10%
6 Uruguay	2%	55%	98%	-10%	6 Schweiz	3%	3%	4%	2%
7 Indien	1%	2%	-29%	19%	7 Argentinien	3%	33%	-10%	-8%
Gesamtmarkt		-1%	8%	-1%	Gesamtmarkt		4%	10%	4%

* Der Marktanteil wurde nach der Exportmenge der Länder im Zeitraum 2008 bis 2012 bestimmt.

** Die Veränderung der Exporte im Jahr 2013 berücksichtigt nur die ersten drei Quartale im Vergleich zum Vorjahreszeitraum.

Quelle: eigene Berechnungen nach Daten von GTIS (2014)

gung der Importe eine Exportsteigerung in Höhe von 5 % in den ersten drei Quartalen 2013 zu verzeichnen ist (Tabelle 12). Diese Zuwachsrate liegt im seit 2009 vorherrschenden positiven Trend, der mit durchschnittlich 9 % p.a. sogar die Wachstumsrate des Gesamtkäsemarktes in Höhe von 6,8 % übertrifft. Hierdurch ist der Weltmarktanteil der EU bei Käse in 2013 auf 41 % gestiegen. Ein großer Teil dieses Zuwachses ging auch 2013 nach Russland, wobei sich der Rest zumeist auf eine Reihe kleinerer Zielländer verteilte.

In den USA wuchs die Milchproduktion in 2013 um voraussichtlich 0,5 %, ein Wert deutlich unterhalb des 5-jährigen Durchschnitts von 1,5 % p.a. (USDA-FAS, 2014; Abbildung 6). Dabei war die Milchproduktion im ersten Halbjahr mit -0,1 % leicht rückläufig und stieg erst im zweiten Halbjahr um voraussichtlich 1,2 % im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Damit ging die Milchproduktion in den USA im ersten Halbjahr weniger stark zurück als in den anderen drei großen Exportländern, stieg im zweiten Halbjahr aber auch nicht wieder so dynamisch an. Ursache dafür war, dass die Milchmarge¹ (inklusive Zahlungen im Rahmen des „Milk Income Loss Contract“-Programms) – nach teilweise sehr niedrigen Ständen im Vorjahr – im ersten Halbjahr mit einem Wert von 23,4 US\$ nur noch moderat unter dem langjährigen Durchschnitt lag. Dafür stieg die Milchmarge im zweiten Halbjahr aber auch erst zum Ende des Jahres deutlich an (GOULD, 2014). Die ansteigende Milchmarge zur Jahreswende 2013/14 ist sowohl nachgebenden Futtermittelpreisen als auch gestiegenen Milchpreisen geschuldet. Dementsprechend erwarten USDA-FAS (2013a: 3) für 2014 eine mit 1,8 % deutliche Milchproduktionssteigerung.

Trotz der weitgehenden Stagnation der US-Milchproduktion stiegen die US-amerikanischen Exporte bei allen Produkten in den ersten drei Quartalen 2013 spürbar, sodass mittlerweile – abgesehen von VMP – überall ansehnliche Marktanteile erreicht werden (Tabelle 12). In Bezug auf die absolute Menge war dieser Anstieg am stärksten bei MMP ausgeprägt (+18 %), womit ein großer Teil der Exportrückgänge anderer Länder ausgeglichen werden konnte. Ähnlich verhielt es sich bei den US-Butterexporten (+65 %), die auf rückläufige Ausfuhren annähernd aller wichtigen Exportländer trafen. Bezeichnenderweise findet in den USA bei Butter auch die anteilig stärkste Förderung im Rahmen des „Export Assistance Program“ des

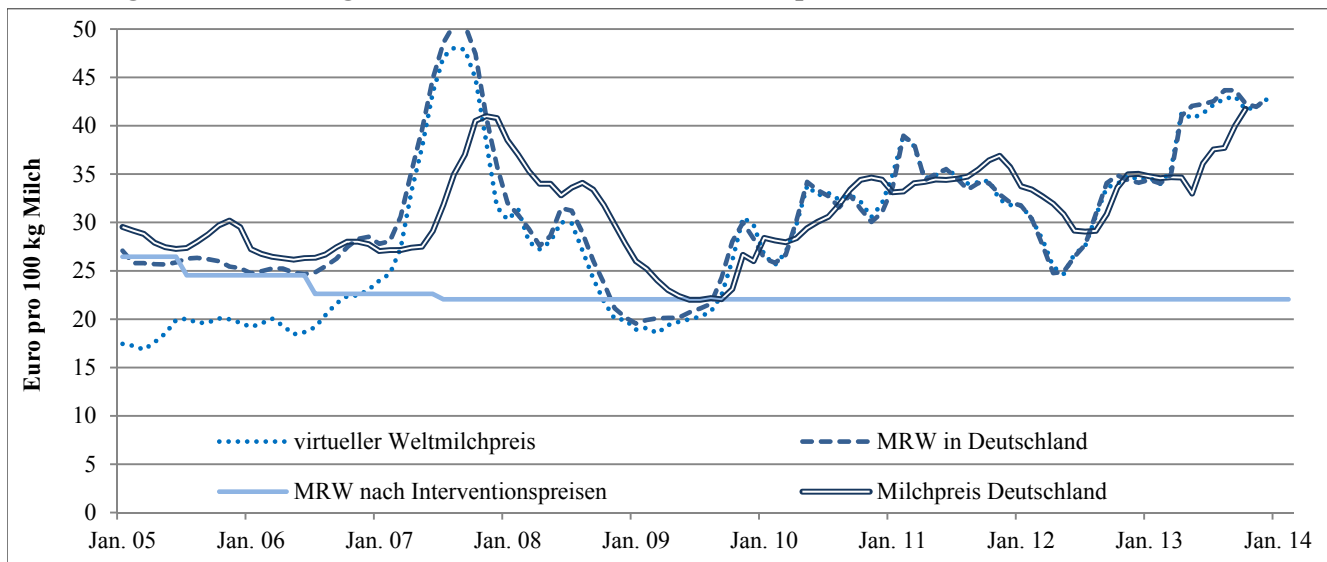
privatwirtschaftlich organisierten „Cooperatives Working Together“ (CWT) statt. Dieses Programm vergibt Beihilfen für Exporte, wobei im Jahr 2013 voraussichtlich 59 % der Butter- und 20 % der Käseexporte bezuschusst wurden (eigene Berechnungen; CWT, 2013). Obgleich nur ein geringerer Anteil der Käseausfuhren bezuschusst wird, ist auch hier mit 14 % ein deutliches Wachstum zu verzeichnen. Obwohl die US-Käseausfuhren die -einfuhren erst seit dem Jahr 2010 übertreffen, baut das Land in großen Schritten seine Position als Nettoexporteur von Käse aus.

Nach einer Phase von vier guten Milchwirtschaftsjahren mit einer durchschnittlichen Steigerung der Milchproduktion von 6,7 % war das Milchwirtschaftsjahr² 2012/13 für Neuseeland erstmals seit 2007/08 wieder durch einen Milchproduktionsrückgang gekennzeichnet (DCANZ, 2014; Abbildung 6). Dessen Höhe von 1,3 % verdeckt jedoch die eigentliche Dynamik im Verlauf des Milchwirtschaftsjahres. So konnte im zweiten Halbjahr 2012 noch ein Produktionsanstieg von knapp 7 % erreicht werden; im ersten Halbjahr 2013 brach die Milchproduktion im Vergleich zum Vorjahr jedoch um fast 13 % ein. Ursächlich dafür war eine zeitlich begrenzte, aber gravierende Dürre auf der Nordinsel (DAIRY AUSTRALIA, 2013a; USDA-FAS, 2013e). In der Folge waren auch die neuseeländischen Exporte, die in den Vorjahren noch deutlich angestiegen sind, in den ersten drei Quartalen 2013 größtenteils rückläufig (Tabelle 11 und 12). Lediglich bei MMP konnte Neuseeland noch ein Exportwachstum erzielen. Dagegen gingen insbesondere die VMP-Exporte mit -9 % deutlich gegenüber dem Vorjahr zurück. Dies fiel besonders in Gewicht, da Neuseeland 2012 bereits einen Weltmarktanteil von 57 % erreichte, sodass neuseeländische Exportrückgänge zumindest kurz- und mittelfristig kaum von anderen Anbietern ausgeglichen werden können. Für das aktuelle Milchwirtschaftsjahr 2013/14 sind die klimatischen Bedingungen durchschnittlich bis gut und sollten zusammen mit guten Milchauszahlungspreisen stimulierend auf die Milchproduktion wirken. So zeigen die ersten fünf Monate des aktuellen Milchwirtschaftsjahres bereits einen Anstieg der Milchproduktion von 6,2 % im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Für das gesamte Milchwirtschaftsjahr 2013/14 rechnen DAIRY AUSTRALIA (2013b: 14) mit einem Anstieg von 4-5 % und USDA-FAS (2013a) erwarten die gleiche Größenordnung für das Kalenderjahr 2014.

¹ Die Milchmarge („Milk Margin“) errechnet sich aus dem Preis pro 100 kg Milch abzüglich der Futterkosten für diese Menge.

² Das neuseeländische Milchwirtschaftsjahr geht von Juni bis Mai.

Abbildung 7. Entwicklung von Milchrohstoffwert* und Milchpreis



* Der Milchrohstoffwert (MRW) setzt sich aus den Preisen für Butter und MMP (Fett- und Eiweißkomponente der Milch), abzüglich Verarbeitungskosten zusammen. Der MRW zu Exportpreisen Westeuropas wird folgend als „virtueller Weltmilchpreis“ bezeichnet.
Quellen: USDA-AMS (2014), ZMP (v.J.), SBKB (2014), EUROPÄISCHE KOMMISSION (2014)

Australien musste nach zwei Milchwirtschaftsjahren abseits des langfristigen Abwärtstrends in der Milchproduktion im Milchwirtschaftsjahr³ 2012/13 erneut einen Rückgang in Höhe von 2,9 % verzeichnen (DAIRY AUSTRALIA, 2014). Ähnlich wie bei den anderen großen Exportländern war vor allem das erste Halbjahr 2013 von einer rückläufigen Milchproduktion gekennzeichnet. Im Gegensatz zu den anderen Ländern hat sich dieser Rückgang jedoch auch im zweiten Halbjahr 2013 fortgesetzt und lässt die Milchproduktion im Kalenderjahr 2013 um 5,6 % gegenüber dem Vorjahr zurückfallen. Das führt dazu, dass auch die australischen Exporte immer stärker zurückgehen (mit der Ausnahme von Käse, Tabelle 11 und 12). Aufgrund sinkender Futterkosten und steigender Milchpreise gehen sowohl DAIRY AUSTRALIA (2013b) als auch USDA-FAS (2013a) davon aus, dass sich das Blatt in 2014 wenden und die Milchproduktion wieder um bis zu 3 % ansteigen wird.

Argentinien als kleineres Exportland hat in den ersten drei Quartalen 2013 bei allen Produkten Exportrückgänge verzeichnen müssen (Tabelle 11 und 12). Während diese bei Butter und Käse weniger ins Gewicht fallen, haben die Rückgänge bei VMP nicht unerheblich zum rückläufigen Weltmarkthandel von VMP beigetragen. Demgegenüber hat Indien – nach einem ähnlichen Verlauf im Vorjahr – in den ersten drei Quartalen 2013 deutliche Exportzuwächse bei

MMP generiert, mit denen es fast aus dem Stand einen Weltmarktanteil von 6,9 % in 2013 erreichen konnte.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass in 2013 mit der EU, Neuseeland, Australien und Argentinien fast alle großen Exportländer aufgrund einer gesunkenen Milchproduktion starke Exportrückgänge verzeichnen mussten. Diese entfielen im Wesentlichen auf Milchpulver und Butter (weniger auf Käse) und wurden lediglich durch signifikant höhere US-Exporte teilweise kompensiert. Die durch die knappe Angebotssituation ausgelösten Preissteigerungen lassen wiederum eine deutliche Angebotssteigerung in 2014 erwarten.

3.3 Preisentwicklung

In Abbildung 7 ist die Preisentwicklung auf dem Weltmarkt (anhand der Exportpreise Westeuropas) und in Deutschland abgetragen. Dabei wird der aus den Butter- und MMP-Preisen abgeleitete Milchrohstoffwert (MRW) als Preisindikator verwendet. Da die EU-Exporterstattungen seit 2007 (mit kurzer Unterbrechung 2009) ausgesetzt sind, ist der MRW auf dem Weltmarkt und in Deutschland fast deckungsgleich. Der deutsche Milchpreis in der Abbildung folgt der Entwicklung jedoch mit einiger Verzögerung.

Als letztes lokales Preistief zeigt Abbildung 7 den Mai 2012 mit einem MRW in Höhe von 24,7 € pro 100 kg Milch. Das zuvor stark gestiegene weltweite Angebot hatte in dieses Preistief geführt. Die Auswirkung der damit verbundenen niedrigeren Milchpreise und eines zeitgleichen Anstiegs der Futter-

³ Das australische Milchwirtschaftsjahr geht von Juli bis Juni.

kosten auf die Milchproduktion ließen das Preistief jedoch nicht lange andauern – gleichzeitig war die internationale Nachfrage unverändert stark. So stiegen die Preise bis zum September 2013 (dem vorläufigen Höchststand) um mehr als 74 % auf einen MRW von 43 € pro 100 kg Milch. Dieser Preisanstieg fand im Wesentlichen in zwei Phasen statt. Die erste Phase verlief von Juni bis September 2012 und war vor allem durch ein schwächeres Angebot aus den USA und der EU geprägt. Die zweite Phase fiel auf Ende März und April 2013 und kam in der festzustellenden Intensität vor allem durch die zusätzlichen Exportausfälle Neuseelands zustande, wobei das schwächere Angebot aus der EU und Australien andauerte. Erstaunlicherweise ist in Abbildung 7 festzustellen, dass der Milchpreis der Entwicklung in der ersten Phase sehr schnell folgte, in der zweiten Phase jedoch eine deutlich längere Anpassungszeit benötigte. Es kann nur gemutmaßt werden, dass die Molkereien vor der ersten Phase mehrheitlich ein steigendes Preisniveau erwartet haben und längere Kontrakte mieden, während der Preisanstieg in der zweiten Phase nicht in dem Maße erwartet und antizipiert wurde.

Grundsätzlich verliefen die Preissteigerungen bei MMP und Butter (stellvertretend für die Milchinhaltstoffe Eiweiß und Laktose bei MMP und Fett bei Butter) seit dem lokalen Preistief im Mai 2012 sehr ähnlich – was aufgrund der Eigenschaft als Koppelprodukte noch einmal unterstreicht, dass es sich um eine angebotsgetriebene Entwicklung handelt. Die EU-Exportpreise beider Produkte stiegen weitgehend zeitgleich und in annähernd gleichem Umfang, obgleich der Butterpreis prozentual etwas stärker als der MMP-Preis anstieg. Während die MMP-Preise Ende 2013 damit nur noch von dem historischen Höchststand im August 2007 übertroffen werden – das aber zumindest noch deutlich –, so schließen die Butterpreise erneut an das Niveau des 3. Quartals 2007 und des Großteils des Jahres 2011 an. Tatsächlich liegen damit die Preise für Butter, MMP und auch VMP ca. 34 % über den Durchschnittspreisen der Jahre 2007 bis 2012 und damit auf einem Niveau, welches in der Vergangenheit stets nur kurzfristig zu halten war. Lediglich der Käsepreis liegt mit 25 % weniger stark über den Durchschnittspreisen der Jahre 2007 bis 2012.

Werden die Exportpreise der EU – die hier als Weltmarktpreise betrachtet werden – mit denen Ozeaniens verglichen, so zeigt sich für das letzte Quartal 2013, dass die Butterpreise in der EU deutlich höher liegen und zwar fast 35 % über denen Ozeaniens. Die MMP-Preise liegen dagegen sogar fast 7 % unter denen Ozeaniens. Dazu muss jedoch gesagt werden,

dass diese Tendenz schon seit 2007 (Butter) bzw. 2010 (MMP) vorliegt. Gespeist wird dieser Unterschied durch ein reichliches Angebot von MMP in der EU, verbunden mit einem eher knappen Butterangebot. Insbesondere die verstärkte Nutzung eines neuseeländischen Butter-Zollkontingents für die EU, das bei zunehmenden Preisabständen attraktiv wird, hat in den vergangenen Jahren schnell zu wieder konvergierenden Butterpreisen geführt. Dass dies 2013 nicht geschah, hängt vermutlich mit einem rückläufigen neuseeländischen Butterangebot zusammen – wie bereits in Kapitel 3.1 ausgeführt. Dieser Umstand kann sich im Jahr 2014 jedoch schnell wieder ändern.

Der Marktausblick für das Jahr 2014 gestaltet sich durchwachsen. Speziell die Kombination niedrigerer Futter- und außerordentlich hoher Milchpreise dürfte die Milchproduktion in den wichtigsten Exportländern deutlich anziehen lassen. Das lassen bereits die Steigerungsraten Ende 2013 erahnen. Die zusätzliche Milch wiederum drückt dann in Form von gesteigerten Exporten auf die Weltmarktpreise. Die für die Weltmarktpreise entscheidenden Fragen sind dabei a) wie stark die Angebotsreaktion sein wird, b) wie schnell sie eintritt bzw. ihre Wirkung entfaltet und c) wie viel zusätzliche Menge die Nachfrageseite bei einem Preisniveau, wie es im Großteil des Jahres 2013 vorlag, aufnehmen kann. Bei diesem Preisniveau zeigte sich die Nachfrage in 2013 zwar noch überraschend robust, aber es mussten auch keine zusätzlichen Angebotsmengen Verwendung finden. USDA-FAS (2013a) sind in ihrem Ausblick trotzdem verhalten positiv und verweisen neben einer stabilen internationalen Nachfrage auf leicht steigende Preise Ende 2013, einen beständigen makroökonomischen Ausblick in den entscheidenden Importländern, fehlende öffentliche und sehr niedrige private Lagerbestände. Sicherlich sorgen niedrige Lagerbestände dafür, dass Angebotsausfälle deutlicher auf den Preis durchschlagen. Wenn es jedoch nicht zu derlei Ausfällen kommt – die ohnehin nicht zu prognostizieren sind – bleibt eher die Aussicht einer steigenden Angebotsentwicklung und einem unter Druck befindlichen Preisniveau – auch wenn die Nachfrage größtenteils robust sein sollte.

Literatur

- AGRAEUROPE (2014): Dänemark: Biolandwirte steigen zunehmend aus Ökomilcherzeugung aus. In: *AgraEurope* 55 (3): 20.
- AGRARHEUTE (2013a): Verbraucher kauften weniger Milchprodukte. In: <http://www.agrarheute.com/absatz-milchprodukte>, Abruf: 09.12.2013.

- (2013b): Smithfield-Übernahme (fast) in trockenen Tüchern. In: <http://www.agrarheute.com>, Meldung vom 10.09.2013, Abruf: 10.01.2014.
- (2013c): Arla steigt in Bio-Markt ein. In: <http://www.agrarheute.com>, Meldung vom 27.09.2013, Abruf: 10.01.2014.
- AMI (Agrarmarkt Informationsgesellschaft) (2013): Deutschland: Bio-Milch wächst in einem schrumpfenden Gesamtmarkt. In: <http://www.ami-informiert.de/ami-maerkte/ami-milchwirtschaft/ami-meldungen-milchwirtschaft/meldungen-single-ansicht/article/deutschland-bio-milch-waechst-in-einem-schrumpfenden-gesamtmarkt.html>, Abruf: 10.01.2014.
- BEUKES, P.C., A.J. ROMERA, D.A. CLARK, D.E. DALLEY, M.J. HEDLEY, D.J. HORNE und S. LAURENSEN (2013): Evaluating the benefits of standing cows off pasture to avoid soil pugging damage in two dairy farming regions of New Zealand. In: *New Zealand Journal of Agricultural Research* 56 (3): 224-238.
- BIOLAND (2013): Ø Milchpreise Deutschland, Stand 20.12.2013. In: <http://www.biomilchpreise.de>, Abruf: 14.01.2014.
- BLE (Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung) (2013): Die Unternehmensstruktur der Molkereiwirtschaft in Deutschland – Erhebungsjahr 2012. In: <http://www.ble.de>, Abruf: 10.01.2014.
- CRAINER, S. (2013): The Cream Team. In: *Business Strategy Review* 24 (3): 12-14.
- CWT (Cooperatives Working Together) (2013): CWT Website. In: <http://www.cwt.coop/>, Abruf: 13.01.2014.
- DAIRY AUSTRALIA (2013a): Dairy 2013 – Situation and Outlook. May 2013. Victoria, Australien.
- (2013b): Dairy 2013: Situation and Outlook – September 2013 Update. Victoria, Australien.
- (2014): Australian Milk Production Statistics, Dairy Australia Website. In: <http://www.dairyaustralia.com.au/>, Abruf: 14.01.2014.
- DBV (Deutscher Bauernverband) (2013a): Situationsbericht 2013/14 – Trends und Fakten zur Landwirtschaft. Berlin.
- (2013b): Milchquotenbörse in Deutschland. Ergebnisse und Hintergründe. In: <http://www.bauernverband.de/milchquotenboerse>, Abruf: 17.12.2013.
- DCANZ (Dairy Companies Association of New Zealand) (2014): NZ Milk Production. In: <http://www.dcanz.com/>, Abruf: 09.01.2014.
- DESTATIS (2010): Landwirtschaftszählung 2010. In: https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/Wirtschaftsbereiche/LandForstwirtschaftFischerei/Landwirtschaftszahlung2010/Tabellen/9_1_LandwBetriebeHaltungsplaetzeRinder.html, Abruf: 06.01.2014.
- (2011): Land- und Forstwirtschaft, Fischerei. Wirtschaftsdünger, Stallhaltung, Weidehaltung, Landwirtschaftszählung/Agrarstrukturserhebung 2010. Fachserie 3, Heft 6. In: https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/LandForstwirtschaft/Produktionsmethoden/Stallhaltung_Weidehaltung.html, Abruf: 08.01.2014.
- (2013): Land- und Forstwirtschaft, Fischerei. Viehbestand, Vorbericht. Fachserie 3 Reihe 4.1. In: <https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/Wirtschaftsbereiche/LandForstwirtschaftFischerei/TiereundtierischeErzeugung/TiereundtierischeErzeugung.html>, Abruf: 06.01.2014.
- (2014a): Verbraucherpreise 2013: Voraussichtlich +1,5 % gegenüber 2012. Pressemeldung vom 6.1.2014.
- (2014b): Genesis-Online-Datenbank: 41311-0001, Gehaltene Tiere: Deutschland, 2003-2013, Rinder 2 Jahre und älter, Milchkühe. In: www.genesis.destatis.de/genesis/online, Abruf: 07.01.2014.
- (2014c): Genesis-Online-Datenbank: 41311-0003, Betriebe: Deutschland, 2003-2013, Rinder 2 Jahre und älter, Milchkühe. In: www.genesis.destatis.de/genesis/online, Abruf: 07.01.2014.
- DLZ (2013): Omira steigt aus Biomilch aus. In: *dlz-Aktuell* vom 17.12.2013, <http://dlz.agrarheute.com>, Abruf: 10.01.2014.
- DMK (Deutsches Milchkontor) (2013): Integrierter Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht 2012. In: <http://www.dmk.de>, letzter Abruf 10.01.2014.
- DMZ (Deutsche Molkerei Zeitung) (2013): Stagnierender Pro-Kopf-Verbrauch. In: *Deutsche Molkerei Zeitung* 20: 5.
- ELITE (2011): FrieslandCampina belohnt Weidegang. In: <http://www.elite-magazin.de/news/FrieslandCampina-belohnt-Weidegang-539100.html>, Abruf: 17.12.2013.
- (2013): FrieslandCampina schließt 2 Standorte. In: www.elite-magazin.de, Meldung vom 31.10.2013, Abruf: 13.01.2014.
- EUROPÄISCHE KOMMISSION (2013a): Report of the Conference ‘The EU Dairy Sector: Developing Beyond 2015’, 24. September 2013. In: http://ec.europa.eu/agriculture/events/2013/milk-conference/report-summary_en.pdf.
- (2013b): Geografische Angaben und traditionelle Spezialitäten. In: http://ec.europa.eu/agriculture/quality/schemes/index_de.htm, Abruf: 17.12.2013.
- (2013c): Landwirtschaft und Ernährung Datenbank DOOR. In: <http://ec.europa.eu/agriculture/quality/door/list.html>, Abruf: 20.12.2013.
- (2013d): Dairy market presentations, statistics and prices. Market Statistics. In: http://ec.europa.eu/agriculture/milk/presentations/index_en.htm, Abruf: 13.12.2013.
- (2014): Communication & Information Resource Centre Administrator (CIRCA): Milk Management Committee Statistics. In: <http://circa.europa.eu/>, Abruf: 14.01.2014. Brüssel.
- EUROSTAT (2014): EUROSTAT Database. In: <http://epp.eurostat.ec.europa.eu/>, Abruf: 08.01.2014.
- FAHLBUSCH, M., N. STEFFEN, A. SPILLER, A. HELLBERG-BAHR und B. BRÜMMER (2013): Der Markt für Milch und Milcherzeugnisse im Jahr 2012. In: *German Journal of Agricultural Economics* 62 (Supplement): 46-66.
- FAO (Food and Agricultural Organization of the United Nations) (2014): International Commodity Prices. In: <http://www.fao.org/>, Abruf: 06.01.2014.
- FRIESLANDCAMPINA (2012): CSR Report 2011, Royal FrieslandCampina. In: <http://www.frieslandcampina.com>, Abruf: 10.01.2014.
- (2013): Weidegang fördern. In: <http://www.frieslandcampina.com/deutsch/responsibility/outdoor-grazing.aspx>, Abruf: 17.12.2013.
- GfK (Gesellschaft für Konsumforschung) (2013a): Consumer Index Total Grocery 6|2013. In: <http://www.gfk.com>, Abruf: 14.01.2014.
- (2013b): Consumer Index Total Grocery 11|2013. In: <http://www.gfk.com>, Abruf: 12.01.2014.
- (2013c): Consumer Index Total Grocery 8|2013. In: <http://www.gfk.com>, Abruf: 14.01.2014.

- (2013d): Consumer Index Total Grocery 10|2013. In: <http://www.gfk.com>, Abruf: 14.01.2014.
- GOULD, B.W. (2014): Dairy Data, Homepage of the Dairy Marketing and Risk Management Program. In: <http://future.aae.wisc.edu/>, Abruf: 09.01.2014.
- GTIS (Global Trade Information Services) (2014): Global Trade Atlas. In: <http://www.gtis.com>, Abruf: 02.01.2014.
- HANDELSBLATT (2013): Danone kooperiert in China mit Skandalkonzern. Meldung vom 20.5.2013. In: <http://www.handelsblatt.com>, Abruf: 14.1.2014.
- HDE (Handelsverband Deutschland) (o.J.): Macht im Gleichgewicht. In: <http://www.hde.de>, Abruf: 14.1.2014.
- HEERWAGEN, L.R., T. CHRISTENSEN UND P. SANDØE (2013): The Prospect of Market-Driven Improvements in Animal Welfare: Lessons from the Case of Grass Milk in Denmark. In: *Animals* 3 (2): 499-512.
- HEUMILCH (2013a): Das österreichische Heumilchregulativ. In: <http://www.heumilch.at/heumilch/heumilch-regulativ/>, Abruf: 17.12.2013.
- (2013b): Vorteile der Heumilch. In: <http://www.heumilch.at/heumilch/vorteile-der-heumilch/>, Abruf: 17.12.2013.
- IMF (International Monetary Fund) (2013): World Economic Outlook (WEO) – Transitions and Tensions, October 2013. Washington, DC, USA.
- JAY, M. (2007): The political economy of a productivist agriculture: New Zealand dairy discourses. In: *Food Policy* 32 (2): 266-279.
- LAUENSTEIN, L. (2012): Akzeptanz von Liefervereinbarungen für Milcherzeuger. Masterarbeit. Institut für Agrarökonomie, Universität Kiel.
- LTO (Landen Tuinbouw Organisatie Nederland) (2013): International Milk Price Reviews. In: <http://www.milkprices.nl>, Abruf: 12.01.2014.
- LZ (Lebensmittelzeitung) (2013): Ranking 2013: Top 30 Lebensmittelhändler in Deutschland / Rossmann und dm siegen – Spitzenreiter Edeka baut Vorsprung auf Rewe aus. In: <http://www.presseportal.de>, Pressemeldung vom 14.03.2013, Abruf: 10.1.2014.
- LZNET (2011): Zott kauft in Polen dazu. In: <http://www.lznet.de>, Meldung vom 5.12.2012, Abruf: 10.01.2014.
- (2012): Unilever kooperiert mit FrieslandCampina. In: <http://www.lznet.de>, Meldung vom 29.10.2012, Abruf: 10.01.2014.
- (2013a): TOP 30 Lebensmitteleinzelhandelsunternehmen (LEH) in Deutschland 2013. In: <http://www.lznet.de>, Abruf: 10.01.2014.
- (2013b): Top 20 Lebensmittelhandel Welt 2013. In: <http://www.lznet.de>, Abruf: 09.01.2014.
- (2013c): Top 20 werbungtreibende Händler 2013. In: <http://www.lznet.de>, Abruf: 10.01.2014.
- (2013d): Bongrain übernimmt Mehrheit an Biomolkerei Söbbeke. In: <http://www.lznet.de>, Meldung vom 12.8.2013, Abruf: 10.01.2014.
- (2013e): Top 10 Molkereien Deutschland 2013. In: <http://www.lznet.de>, Stand Dezember 2013, Abruf: 18.12.2013.
- (2013f): Zott öffnet Werk in Bosnien. In: <http://www.lznet.de>, Meldung vom 2.9.2013, Abruf: 10.01.2014.
- (2013g): DOC Kaas und Hochwald arbeiten zusammen. In: <http://www.lznet.de>, Meldung vom 14.10.2013, Abruf: 18.12.2013.
- (2013h): Hochwald setzt auf Milupa. Molkereikonzern schließt langfristigen Vertrag mit Danone-Tochter – Export in Drittländer soll steigen. In: <http://www.lznet.de>, Meldung vom 26.6.2013, Abruf: 10.01.2014.
- (2013i): DMK spricht mit Mlekoma. In: <http://www.lznet.de>, Meldung vom 12.12.2013, Abruf: 10.01.2014.
- (2013j): Top 20 Milchverarbeiter Welt 2012. In: <http://www.lznet.de>, Abruf: 10.01.2014.
- (2013k): Arla baut globales Innovationszentrum. In: <http://www.lznet.de>, Meldung vom 10.10.2013, Abruf: 10.01.2014.
- (2013l): Mopro-Trend kühlt sich ab. In: <http://www.lznet.de>, Meldung vom 2.5.2013, Abruf: 12.01.2014.
- MILCHTRENDS (2014): Daten und Fakten auf Milchtrends.de. In: <http://www.milchtrends.de/>, Abruf: 13.01.2014.
- MIV (Milchindustrieverband) (2011): Milch und mehr – die deutsche Milchwirtschaft auf einen Blick. In: <http://www.milchindustrie.de>, Abruf: 14.01.2014.
- (2013a): Beilage zum Geschäftsbericht 2012/2013. Zahlen – Daten – Fakten. In: http://www.milchindustrie.de/uploads/tx_news/ZahlenDatenFakten_2012_2013.pdf, Abruf: 06.01.2013.
- (2013b): Anlieferung von Biomilch. In: <http://www.milchindustrie.de>, Abruf: 10.12.2013.
- OD (Oceania Dairy) (2014): Website of Oceania Dairy Group: <http://www.oceaniadairy.co.nz/>, Abruf: 14.01.2014.
- ÖKOTEST (2013): Milchprodukte: Weide weit weg. In: *ÖKOTEST Jahrbuch für 2014*: 26-31. In: <http://www.oekotest.de/>, Abruf: 10.01.2014.
- OTS (Originaltext-Service) (2013): Österreichische Heumilchwirtschaft mit Absatzplus. In: http://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20130128_OTS0158/oesterreichische-heumilchwirtschaft-mit-absatzplus-bild#, Abruf: 17.12.2013.
- REUTERS (2013): China milk makers including Yili, Mengniu to get state support. In: <http://www.reuters.com>, Meldung vom 22.9.2013, Abruf: 12.01.2014.
- SBKB (Süddeutsche Butter- und Käsebörsen e.V.) (2014): Website der Süddeutschen Butter- und Käsebörsen e.V. In: <http://www.butterkaeseboerse.de/>, Abruf: 03.01.2014.
- STATISTISCHES BUNDESAMT, BMELV (Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz) (2013): Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsdaten des Produzierenden Ernährungsgewerbes, Tabelle MBT-0206160-0000. In: <http://www.bmelv-statistik.de>, Abruf: 09.01.2014.
- TOPAGRAR (2011): Niederländische Handelsketten steigen um auf Weidemilch. In: <http://www.topagrar.at/rind/Niederlaendische-Handelsketten-steigen-um-auf-Weidemilch-654884.html>, Abruf: 12.12.2013.
- (2013): Bio-markt 2012 um 6 % gewachsen. In: <http://www.topagrar.com/news/Home-top-News-Bio-Markt-2012-um-6-gewachsen-1058606.html>, Abruf: 17.12.2013.
- USDA-AMS (United States Department of Agriculture – Agricultural Marketing Service) (2014): International Dairy Market News Reports. Washington, DC, USA.
- USDA-FAS (United States Department of Agriculture – Foreign Agricultural Service) (2013a): Dairy: World Markets and Trade. Circular Series, FD 2-13, December 2013. Washington, DC, USA.

- (2013b): China – Peoples Republic of: Dairy and Products Annual. Global Agriculture Information Network (GAIN) Report Number 13072, 23.12.2013. Washington, DC, USA.
 - (2013c): Russian Federation: Dairy and Products Annual Report. Global Agriculture Information Network (GAIN) Report Number RSATO1318, 14.11.2013. Washington, DC, USA.
 - (2013d): Mexico: Dairy and Products Annual. Global Agriculture Information Network (GAIN) Report Number MX3076, 28.10.2013. Washington, DC, USA.
 - (2013e): New Zealand: Dairy and Products Annual. Global Agriculture Information Network (GAIN) Report Number NZ1316, 17.10.2013. Washington, DC, USA.
 - (2014): Production, Supply and Distribution Online (PSD Online) Database. Washington, DC, USA.
 - VMB (Verband der Milcherzeuger Bayern e. V.) (2013): Konsumflaute bei Milchprodukten in deutschen Haushalten. In: <http://www.milcherzeugerverband-bayern.de/milchvermarktung-private-nachfrage-562554>, Abruf: 08.01.2014.
 - VuMA (Verbrauchs- und Medienanalyse) (2013): Was konsumierst du? In: http://www.vuma.de/fileadmin/user_upload/VuMA_2013/Was_konsumierst_Du.pdf, Abruf: 18.12.2013.
 - WEINRICH, R., S. KÜHL und A. SPILLER (2014): Verbraucher-auffassung von Milchbezeichnungen. Publikation in Vorbereitung.
 - WSJ (Wallstreet Journal) (2014): China's Scandal-Tainted Dairy Industry Takes a Step Forward. In: Wallstreet Journal, www.wsj.com, Meldung vom 13.5.2013, Abruf: 14.01.2014.
 - ZMB (Zentrale Milchmarkt Berichterstattung GmbH) (2013): Deutschland: Quotenüberlieferung absehbar. In: <http://www.milk.de/pages/de/Marktinformation.htm#Quote>, Abruf: 17.12.2013.
 - ZMP (Zentrale Markt und Preisberichterstattung) (v. J.): Marktbilanz Milch. Verschiedene Jahrgänge, Bonn.
 - ZÜHLSDORF, A., S. KÜHL und A. SPILLER (2014): Marketingtrend Weidemilch – Milchviehhaltung der Zukunft aus Verbrauchersicht. Publikation in Vorbereitung.
- Kontaktautor:
MARKUS FAHLBUSCH
Georg-August-Universität Göttingen,
Department für Agrarökonomie und Rurale Entwicklung
Lehrstuhl für Landwirtschaftliche Marktlehre
Platz der Göttinger Sieben 5, 37073 Göttingen
E-Mail: Markus.Fahlbusch@agr.uni-goettingen.de